

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 79.

Sonnabend, 6. April 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die unter dem Geflügelbestande des Mühlenbesizers Alfred Humbach in Delsitz ansgebrochene Geflügelcholera ist erloschen.
Großenhain, am 5. April 1907.
790 o E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Das auf das 1. Vierteljahr 1907 noch rückständige Schulgeld und Fortbildungsschulgeld ist bis zum 13. April 1907 an unsere Stadtkasse zu bezahlen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 28. März 1907. St.

Gewerbliche und Allgemeine Fortbildungsschule zu Riesa.

Alle Fortbildungsschulpflichtigen, welche Aufnahme in die Gewerbliche Fortbildungsschule wünschen oder in die Allgemeine Fortbildungsschule aufzunehmen sind, haben sich unter Vorlegung ihres Schulzeugnisses Mittwoch, den 10. April d. J., nachmittags 2—4 Uhr bei dem unterzeichneten Direktor anzumelden.
Die Anmeldungen werden für beide Fortbildungsschulen zu gleicher Zeit im Schulhaus am Albertplatz entgegengenommen.
Der Unterricht an der Gewerblichen Fortbildungsschule beginnt Donnerstag, den

11. April, nachmittags 5 Uhr im Schulhaus am Albertplatz, wobei sich die zur Gewerblichen Fortbildungsschule Angemeldeten einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen haben.
An der Allgemeinen Fortbildungsschule beginnt der Unterricht Freitag, den 12. April abends 6 Uhr im Schulhaus an der Goethestraße.
Riesa, den 30. März 1907.
Dr. Schöne.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in Gröba betr.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder geschieht in Gröba Montag, den 8. April, nachm. 1 Uhr folgendermaßen:
Knaben mit den Anfangsbuchstaben des Familiennamens A—F in der Schule neben der Kirche.
Mädchen mit den Anfangsbuchstaben des Familiennamens A—R im Zimmer IV.
Knaben unter R—Z und Mädchen unter S—Z im Zimmer VII.
Gröba, den 5. April 1907.
Der Schuldirektor.
Börner.

Die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain mit dem Bezirksausschusse hat die Umbezirkung der Flurstücke 183, 517, 518 und zu 247 Y des Flurbuchs für Gröba aus dem selbständigen Gutsbezirk in den Gemeindebezirk Gröba gemäß § 7 der Revidierten Landgemeindeordnung genehmigt.
Gröba, am 5. April 1907.
Der Gemeindevorstand.

Hoggen, Hafer, Heu und Roggenschnittstroh kauft Proviantamt Riesa.

Deftliches und Sächsisches.

Riesa, 6. April 1907.

— Die Königin-Witwe Carola, die sich seit einiger Zeit auf der Reise befindet, ist gestern abend von Paris in Marseille eingetroffen und ist heute nach Cannes weitergereist.

— Seine Excellenz der kommandierende General wohnt am 11. d. Mts. der Bataillonsbesichtigung des Pion.-Batt. 22 auf dem Kruppenübungsplatz Zeit-hain bei. Er trifft hierzu am 10. d. Mts. 9⁰⁰ abends in Riesa ein und nimmt Wohnung im Bahnhofshotel.

— Bei dem heute hier abgehaltenen Viehmarkt waren 38 Käufer Schweine und 75 Ferkel, sowie 9 Pferde zum Verkauf gestellt worden. Käufer Schweine wurden das Stück mit 30—45 Mark, Ferkel das Stück mit 7—18 Mark verkauft.

— In der am Donnerstag stattgefundenen, sehr gut besuchten diesjährigen Generalversammlung der hiesigen Schützengesellschaft konnte laut Geschäftsbericht mit Genugtuung konstatiert werden, daß auch während des abgelaufenen Geschäftsjahrs die Zwecke und Ziele des Vereins allenthalben erreicht und gefördert worden sind. Das diesjährige Königschießen findet heuer erstmalig 14 Tage nach Pfingsten statt. Ob noch ein 2. diesjähriges Fest und ob das Königschießen nächstes Jahr ebenfalls wieder 14 Tage nach Pfingsten abgehalten wird, soll in einer später noch abzuhaltenden außerordentlichen Versammlung bestimmt werden. Das Amt des ersten Vorsitzenden bleibt auch im neuen Vereinsjahre in den Händen des Herrn Ernst Ritzsche, welcher wieder gewählt wurde und das Amt annahm.

— An der hiesigen Handelslehranstalt fand heute vormittag von 8—12 Uhr in Gegenwart des Direktors und eiltler Lehrer die Aufnahmeprüfung statt, die in Diktat, Aufsatzschreiben und schriftlichem Rechnen bestand. Von den 29 Prüflingen wurden alle (3 bedingungsweise) für aufnahmefähig befunden. Mit diesem neuen Zuwachs hat sich der Schülerbestand der Anstalt wieder um einige Höglinge vermehrt, gewiß ein gutes Zeichen für das rege Interesse, das man in kaufmännischen Kreisen dieser Schule entgegenbringt. Immerhin bleibt es bedauerlich, daß eine geringe Zahl von Prinzipalen ihren Lehrlingen diese so wertvolle berufliche Ausbildung vorenthält.

— Für angenehme Jahrmärkteunterhaltung ist wieder, wie bisher bei den Märkten, auch bei dem diesmaligen Frühjahrsmarkt gesorgt. Ein Blick in den Inseratenteil der vorliegenden Nummer wird das aufs beste bestätigen. Auf die veranstalteten kinematographischen Vorstellungen wiesen wir bereits hin. Heute sei nur noch erwähnt, daß sowohl im „Gesellschaftshaus“, wie im „Prompreis“ und „Stern“ Volksängergesellschaften unter-

halten und dort Vorstellungen geben. Wenn man den Ankündigungen glauben schenken darf, dann seien den Besuchern dieser Varieteegesellschaften genuehreiche Stunden in Aussicht.

— Das Schweinefleisch ist nun auch in Riesa billiger geworden, wie schon aus einer gestrigen Veröffentlichung der hiesigen Fleischherinnung zu ersehen war. Unsere Hausfrauen werden diese Maßnahme mit Freuden begrüßen, wenn schon vorläufig noch der Preisrückgang sich nur auf das Schweinefleisch, nicht auch auf das übrige Fleisch sich erstreckt. Aber vielleicht wendet sich auch hier noch zum besseren.

— Ende vorigen Monats vereinigten sich eine Anzahl Einwohner von Riesa und Umgegend zur Gründung eines Schweineversicherungsvereins. Der Verein hat den Zweck, den Viehbestand der Mitglieder an Schweinen bei vorkommenden Krankheiten, durch die das Tier getötet werden muß, oder wenn das Tier nach der Schlachtung für trüchenerhaltig befunden wird, sowie bei Unglücksfällen, die den Tod des Schweines herbeiführen, nach vereinbarten Bestimmungen zu versichern resp. den Besitzern eine Entschädigung zu gewähren. Herr Scherwitzerzimmerer Paul Röhler, Meißnerstraße, wurde zum Vorstand gewählt. Derselbe ist gern bereit, Interessenten nähere Auskunft zu geben.

— Die Bestrebungen, welche auf einen engeren Zusammenschluß der Elbeschiffahrtsgesellschaften zur Beseitigung der vererblichen Konkurrenz unter einander gerichtet sind und die in einer gewissen Verhängung über die Frachten bereits Ausdruck gefunden haben, sind jetzt einen Schritt weiter gebieken, indem in Berlin weitere Verhandlungen stattfinden. An diesen Verhandlungen nehmen der R. S. V. D. S. zufolge die Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften A. S., die Deutsch-Oesterreichische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die „Elbe“ Dampfschiffahrts-A. S. und die Privatschiffer-Genossenschaft teil. Beabsichtigt ist ein engerer Zusammenschluß dieser Gesellschaften, der möglicherweise in einer gänzlichen Fusion dieser Unternehmungen auslaufen wird. Das endgültige Resultat muß sich jedoch erst aus dem Laufe der Verhandlungen ergeben.

— Turnen und Heer. In der letzten Nummer der „Deutschen Turnzeitung“ ist folgende Anzeige zu lesen: „Lüdtige Turner sucht als zweijährig-Freitwillige die 4. Komp. Infant.-Reg. Nr. 95 Gotha“. — Ein besseres Zeichen gibt es wohl nicht, den Wert des Turnens für das deutsche Heerwesen zu kennzeichnen. Lüdtige Turner sind in der Regel auch tüchtige Soldaten! Es wäre daher sehr am Platze, wie die Deutsche Turnerschaft auch mehrfach angetregt hat, von den Einjährig-Freitwilligen ein gewisses Maß leiblicher Gewandtheit zu verlangen oder den Leibesübungen und den Dienst schneller erfassenden Turnern gewisse Vergünstigungen in Aussicht zu stellen, wie es in Frankreich der Fall ist. Wie

bedürft würden die Turnplätze dann werden und welchen Gewinn würde nicht nur das deutsche Heer, sondern das gesamte deutsche Volk in Bezug auf Kraft und Gesundheit davon tragen?!

— Die Steuerzettel werden zur Zeit in Stadt und Land ausgezogen. Da dürfte es vielen von Interesse sein, sofort zu wissen, wie hoch man sie „schätzt“. Wir bringen daher nachstehend die sächsische Einkommensteuertabelle. Die Steuer beträgt:

in Klasse: bei einem Einkommen:

1a über	400—	500 Mark	1 Mark
1	500—	600	2
2	600—	700	3
3	700—	800	4
4	800—	950	7
5	950—	1100	10
6	1100—	1250	13
7	1250—	1400	16
8	1400—	1600	20
9	1600—	1900	26
10	1900—	2200	36
11	2200—	2500	46
12	2500—	2800	56
13	2800—	3100	67
14	3100—	3400	78
15	3400—	3700	90
16	3700—	4000	105
17	4000—	4300	120
18	4300—	4800	140
19	4800—	5300	160
20	5300—	5800	180
21	5800—	6300	200
22	6300—	6800	221
23	6800—	7300	242
24	7300—	7800	263
25	7800—	8300	285
26	8300—	8800	307
27	8800—	9400	330
28	9400—	10000	354
29	10000—	11000	380

30—38 über 11000—20000 Mark jedes Tausend je 40 Mark mehr bis 740 Mark, 39—52 über 20000—34000 Mark jedes Tausend je 45 Mark mehr bis 1370 Mark, 53—91 über 34000—73000 Mark jedes Tausend je 50 M. mehr bis 3320 M., 92—118 über 73000—100000 M. jedes Tausend je 60 Mark mehr bis 4940 Mark.

Die Ergänzungsteuer (Vermögenssteuer) beginnt bei einem Vermögen von 12000 Mark und beträgt in Klasse 1 von über 12000—14000 Mark 6 Mark „ 2 „ 14000—16000 „ 7 „ „ 3 „ 16000—18000 „ 8 „ „ 4 „ 18000—20000 „ 9 „ und so fort $\frac{1}{2}$ vom Tausend der die Klasse beginnenden Summe. Die Klassen steigen bis 100000 Mark um je 2000, bis 200000 Mark um je 4000 Mark, von da ab um je 10000 Mark.

— Der Preklauschuß des Sächsischen Lehrervereins veröffentlicht einen längeren Aufsatz über die Berechtigung der körperlichen Züchtigung in den Volksschulen, eine Frage, die bekanntlich sehr umstritten ist.

Die Geschäftsstelle

d. Bl. ist geöffnet Werktags
vorm. 7—12, nachm. $\frac{1}{2}$, 2—7 Uhr.

Sonntags 11—12 Uhr.

Ihre Mitglieder um die Zeichnung eines Garantiefonds in Höhe von 500 000 M. zur Deckung des Ausfalls des Schenkens...

Die Reichsregierung hat die Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Kommission...

Die russische Regierung hat die Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Kommission...

Die russische Regierung hat die Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Kommission...

Die russische Regierung hat die Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Kommission...

Die russische Regierung hat die Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Kommission...

Die russische Regierung hat die Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Kommission...

Die russische Regierung hat die Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Kommission...

Die russische Regierung hat die Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Kommission...

Die russische Regierung hat die Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Kommission...

Die russische Regierung hat die Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Kommission...

Die russische Regierung hat die Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Kommission...

Die russische Regierung hat die Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Kommission...

Die russische Regierung hat die Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Kommission...

Die russische Regierung hat die Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Kommission...

Die russische Regierung hat die Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Kommission...

5. Klasse 151. A. S. Landes-Lotterie.

Die Gewinner, unter welchen die Gewinne vertheilt sind, sind mit 500 Mark gegen Vorweis.

Beziehung am 6. April 1907.

1907. Nr. 577. Klein-Verlosung, Bittow.

Table of lottery results for Class 5, 151. A. S. Landes-Lotterie, listing numbers and prizes.

Table of lottery results for Class 5, 151. A. S. Landes-Lotterie, listing numbers and prizes.

Im Umlaufe vertheilt nach dem demüthigsten Verlangen am größten Gewinne...

Dresdner Börsenbericht des Niefer Tageblattes vom 6. April 1907.

Table of stock market reports from the Dresden Börsenbericht, listing various stocks and their prices.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.

Wenz, Blochmann & Co. Filiale Niefer, Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.

Bottom row of advertisements including 'Savages', 'Ferkel', 'Größe Rosenkattentoffeln', and 'Lafelhonig'.

Bergbrauerei Riesa-Biere

sind vorzüglich und allgemein beliebt.

Absatz fortwährend steigend.

Möbel Richter

empfiehlt in reichster Auswahl
Braunkleider solid gearbeitete

Möbel.

Spez.:
Kmpl. Wohnungsanrichtungen.
Eigene Tischlerei.

Wo gibts schlechten Bleich-Nasen?

Empfehle verschiedene Sorten
Grassamen,
ferner Strohweiden, Gemüses und
Blumen-Sämereien in besten, keim-
fähigen Qualitäten.

Alfred Otto, Gröba.

- ff. Dillensohl
- ff. Beißlohl
- ff. Weißlohl
- ff. Kottlohl
- ff. frischen Kopfsalat
- ff. Kohlraben
- ff. Kohlrabi
- ff. Möhren
- ff. Meerrettig
- ff. Petersilie
- ff. Ketchup
- ff. Apfelsinen, ff. Sellerie

empfiehlt billig
H. Grubio, Goethestraße 89.

Haarausfall! Haartrah!
Haarpilze! **Rahköpfigkeit!**
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachen, alt
und viel erprobten
Wendelsteiner Häusner's
Brennelfel-Spiritus



per Flasche Mk. 0.75, 1.50
u. 3.—, fcht mit „Wend-
elsteiner Kircher“ und
„Brennelfel“. Kräftigt den
Haarboden, reinigt von
Schuppen, verhilft den
Haarausfall, befördert bei
täglichem Ge-
brauche un-
gemein das
Wachstum der
Haare.

Alpina-Seife
à Mk. 0.50, Alpina-Milch à
Mk. 1.50. Zu haben in Apo-
theken, Drogerien, Parfümer.
Carl Hunnius, München.
Depots: A. D. Geunide, Drog.,
D. Färker, Centraldrog., Anders
drogerie.

PIANOS

in modernem Stil und jeder Holzart,
Flügel und Pianinos empficht

J. G. Irmiler, Leipzig

Königlicher Hoflieferant

Goldene Kgl. Med. Staatsmedaillen

Flügel- und Piano-Fabrik

Altrenommierte Fabrikate I. Ranges.

Keinlogge gratis.

Guthvertrauens Treue, Spiel-
art und Haltbarkeit begründen seit
1818 den Ruf der Marke

IRMLER

Rot- u. Weissweine

in großer Auswahl empficht
Ferdinand Schlegel.

Gebr. Riedel

Goethestrasse 1

Fernsprecher 186

Goethestrasse 1

Tuch-, Manufaktur- und Modewaren-Handlung

verbunden mit

Damen-Konfektion

ältestes und bestrenommiertes Geschäft am Platze

gestatten sich den Eingang

sämtlicher Neuheiten
für Frühjahr und Sommer

ganz ergebenst anzuzeigen und bitten um gütige Berücksichtigung.

Reelle Bedienung.

Billigste Preise.

Rieser Straßenbahn-Gesellschaft.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet Dienstag, den 30. April ex., nachmittags 5 Uhr in der
Restauration zur „Eltterasse“ in Riesa statt.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss und Entlastung
des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Neuwahl des Aufsichtsrates.

Riesa, 8. April 1907.

Rieser Straßenbahn-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat.

C. Braune.

Consum-Berein für Riesa und Umgegend.

General-Versammlung

Sonntag, den 14. April 1907, nachmittags punkt 2 Uhr
im Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das erste halbe Geschäftsjahr.
2. Revisions-Bericht.
3. Gründung neuer Verkaufsstellen.
4. Genossenschaftliches.
5. Anträge. (Dieselben müssen drei Tage vorher beim Vor-
sitzenden des Aufsichtsrates eingereicht werden.)

Der Aufsichtsrat.

Ernst Böhme, Vorsitzender.

Mitglieder haben sich zu legitimieren.

Zur Anfertigung von Wäsche jeder Art

habe ich mich bestens empfohlen.

Lieferung vollständiger Brautausstattungen.

Vorzügliche Näharbeit und prima Ausführung von
Monogramms und Buchstabenstickerei.

Adolf Ackermann.

Größtes Lager von Seinen, Halbleinen und Baumwollwaren
am Platze.

F. C. Winter, Riesa

empficht moderne und bewährte Maschinen und Geräte.
Reparaturen gut und billig.

Alleiniger Vertreter von Rud. Gsch. S. Plagwitz
echter Dampf-Cultivatoren.

Gebrüder Despang

Riesa

empfehlen ihr

reichassortiertes Lager

feinster Zigarren.

Von den billigsten bis zu den besten Preislagen bietet dasselbe
die grösste Auswahl und dürfte jeder verwöhnteste Raucher
darunter sicher etwas Passendes finden.

Wiederverkäufer erhalten besondere Vorteile.

Gebrüder Despang

Zigarren-Spezial-Handlung.

Kaiser Wilhelm-Platz.

Fernruf Nr. 160.

Balkes Tanzlehr-Institut

Hotel Gesellschaftshaus, Riesa.

Der nächste Kursus im Tanz und seinen gesellschaftlichen Um-
gangsformen beginnt Dienstag, den 9. April. Damen 8 Uhr,
Herren 9 Uhr abends. Werte Anmeldungen bitte bei Herrn Hotelier
D. Moritz und bei Frau Obenaus, Bismarckstr. Nr. 11 a, gefälligst
niederzulegen.

Oswald Balke, Lehrer der höheren Tanzkunst

ALLRIGHT



MOTOR u
FAHRRÄDER

KOHN LINDENHALLER

FAHRRÄDER

MOTORRÄDER

Neueste Modelle

Albin Bloy

Vertrieb:
Albin Bloy

2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Bangert & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

N. 79.

Sonabend, 6. April 1907, abends.

60. Jahrg.

Was ist bei der Auslieferung der Eisenbahn-Güter vom Absender zu beachten?

Es wird in dankenswerter Weise in einem von der Staatsbahn verfaßten Zirkular, um dessen Abdruck wir mit Speiditeurkreisen gebeten werden, dargelegt:

1. Die Frachtbriefe müssen dem Vorbrud gemäß genau und deutlich ausgefüllt werden. Insbesondere muß die Eisenbahnstation, auf welcher die Ablieferung an den Adressaten erfolgen soll, deutlich geschrieben und so bezeichnet sein, daß Verwechslungen mit gleich oder ähnlich lautenden Stationen verhindert werden. In den Frachtbriefen für den deutschen Verkehr ist die Bestimmungsstation hinter dem Vorbrud „Station“ und in den Frachtbriefen für den internationalen Verkehr in der mit „Anfangsstation“ bezeichneten Spalte einzutragen. Die aus mangelhafter Frachtbriefausfertigung entstehenden, oft ganz erheblichen Nachteile (Mehrfrachten, Verluste infolge Transportverzögerung usw.) sind nicht von der Eisenbahn, sondern vom Absender zu tragen, auch dann, wenn die Bestimmungstation den Frachtbrief trotz des Mangels angenommen hat.

2. Der Name des Empfängers ist genau anzugeben, Frachtbriefe mit unbestimmter Bezeichnung z. B. „An den Vorzeiger des Frachtbriefduplikats“ oder „an Herrn R. R. durch Vermittlung des Herrn P. P.“ sind unzulässig.

3. Bei Sendungen nach größeren Städten empfiehlt es sich, auch die Wohnung des Empfängers (Straße und Hausnummer) mit anzugeben, damit Auslieferungen an Unberechtigte nicht vorkommen können.

4. Zu Vermeidung unrichtiger Frachtberechnungen sind die Güter, wie im Tarif aufgeführt, im übrigen mit ihren handelsüblichen Benennungen genau und deutlich zu bezeichnen.

5. In der Frachtbriefspalte „Art der Verpackung“ ist die genaue Bezeichnung, wie Fass, Korb, Sack, Kiste, Kasten, Kasten usw. anzugeben. Die Anwendung der allgemeinen Bezeichnung „Kiste“ oder „Kasten“ ist unzulässig.

6. Tragen die Frachtstücke (Zigarren, Fleischwaren) Blei, so muß der Frachtbrief den Vermerk tragen: „Mit Blei versehen.“ Sind diese Frachtstücke versiegelt, so muß der Frachtbrief einen Abdruck des Siegels tragen.

7. Nachnahmen sind an der dafür vorgesehenen Stelle mit Buchstaben (in Worten) einzutragen. Die Angabe in Ziffern und an anderer Stelle des Frachtbriefes ist unzulässig.

8. Die Frachtpflichtfrachten müssen bei der Auslieferung bezahlt oder es muß, falls die Höhe der Fracht bei der Aufgabe nicht festgestellt werden kann, ein entsprechender Betrag bei der Versandstation hinterlegt werden. Dervon sind nur diejenigen Absender befreit, denen ein Frachtscheinbuch eröffnet ist.

9. Der Frachtbrief muß die deutliche Unterschrift des Absenders mit seinem Namen oder seiner Firma sowie die Angabe der Wohnung enthalten. Die Unterschrift kann durch eine gedruckte oder gestempelte Zeichnung des Absenders ersetzt werden. Als Absender darf nur eine Person oder Firma angegeben werden. Der Firmeninhaber hat lediglich die Firma, der Prokurist neben dieser den

sein Verhältnis zu ihr kennzeichnenden Vermerk „pp“ und seinen Namen, der Bevollmächtigte einer Firma (Handlungsbevollmächtigte) seinen Namen mit einem das Bevollmächtigungsverhältnis andeutenden Zusatz, z. B. „als Bevollmächtigter der R. R.“ zu unterzeichnen.

Ist der Absender am Versandorte nicht wohnhaft, so hat er der Unterschrift seinen Wohnort beizufügen. In größeren Städten gibt der Absender zweckmäßigerweise neben seiner Unterschrift seinen Vornamen und seine Wohnung an, damit er von etwaigen Ablieferungshindernissen und sonstigen Umständen ohne Verzug benachrichtigt werden kann. Die Frachtbriefunterzeichnung „für (pro) R. R.“ ist nicht genügend.

10. Frachtstücke sind haltbar und so deutlich äußerlich zu bezeichnen (signieren), daß Verwechslungen ausgeschlossen sind. Auch sind sie mit der Bestimmungsstation zu versehen. Die Bezeichnung (Signierung) muß genau mit den Angaben im Frachtbrief übereinstimmen.

11. Einfache Striche, Kreuze u. dgl. sind für sich allein als Bezeichnung nicht ausreichend, dagegen in Verbindung mit Zahlen und Buchstaben zulässig. Es ist unrichtig, als Zeichen und Nummer der Frachtstücke Schindelschrift und mehr als vierstellige Zahlen usw. anzuwenden. Die zweckmäßigste Bezeichnung ist die volle Adresse des Empfängers.

12. Auch lose gleichartige Stücke, wie Eisenwaren, müssen jedes einzeln signiert werden.

13. Sollen kleine, lose Gegenstände, wie Schrauben, Ringe, Metallstäbe in größeren Mengen versandt werden, so müssen sie mittels Eisendraht u. dgl. dauerhaft zusammengebunden und mit einem Täfelchen usw. versehen sein, das Bezeichnung und Bestimmungsstation trägt. Ansonsten können kleine Gegenstände nur in Kisten, Körben, Fässern oder Säcken verpackt aufgegeben werden.

14. Bei gefüllten Kartoffelsäcken muß die vorgeschriebene Bezeichnung auf einer am Kopfe des Sackes dauerhaft befestigten Tafel aus Holz oder anderem haltbarem Stoffe — nicht auf dem Sack selbst — angebracht werden.

15. Gegenstände, auf welchen sich wegen ihrer Beschaffenheit die vorgeschriebene Bezeichnung nicht anbringen läßt, sind mit Täfelchen von Holz, Pappe u. dgl. (Signierfahnen) zu versehen. Solche Signierfahnen sind bei allen Güterabfertigungen käuflich zu haben.

16. Güter, wie Kaffee, Zigarren und Tabak, die nach dem auf den Frachtstücken befindlichen Marken behandelt werden, müssen mit einer in die Augen fallenden Bezeichnung (übereinstimmend mit der Angabe im Frachtbrief) versehen werden, die ohne weiteres als allein gültiges Signum erkennbar ist.

17. Alle von früheren Gelegenheiten verrührenden Aufschriften und Zeichen, namentlich auch die Namen früherer Bestimmungsstationen sind durch genügender Durchstreichen, Uebermalen, Abtragen usw. ungültig und unleserlich zu machen oder zu entfernen.

18. Fehlt die Signierung, ist die Bestimmungsstation auf dem Frachtstücke gar nicht oder undeutlich angegeben, sind alte Signaturen gar nicht oder nur ungenügend entfernt, stimmen die Angaben des Frachtbriefes mit denen auf den Frachtstücken nicht überein, so wird von den Ab-

fertigungsstellen entweder die Annahme zur Beförderung abgelehnt oder das Versäumnis eisenbahnsseitig gegen Erhebung einer Signiergebühre von 5 Pfg. für jedes Stück nachgeholt.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Gültig vom 31. März bis mit 18. April 1907.

ab Riesa	—	6.30	2.—		
• Mühlberg	—	6.55	2.25		
• Kretzschmar	—	7.20	2.50		
• Straßburg	—	7.40	3.10		
• Gohrisch-See	—	8.—	3.30		
in Riesa	—	8.35	4.05		
ab Riesa	7.15	10.55	1.35	3.30* 4.30	
• Mühlberg	7.35	11.15	1.55	3.50* 4.50	
• Kretzschmar	7.50	11.30	2.10	4.05* 5.05	
• Rortz-Rosenmühle	8.—	11.40	2.30	4.15* 5.15	
• Kretzschmar	8.15	11.55	2.35	4.30* 5.30	
• Gohrisch-See	8.20	12.—	2.40	4.35* 5.35	
• Riederlommühle	8.30	12.10	2.50	4.45* 5.45	
• Mühlberg	8.40	12.20	3.—	4.55* 5.55	
in Riesa	10.—	1.40	4.20	6.15* 7.15	
• Dresden	12.50	4.25	7.10	9.05* —	
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.15	4.—
• Riesa	8.45	9.35	1.80	4.15	6.—
• Mühlberg	7.25	10.15	2.10	4.55	6.40*
• Riederlommühle	7.35	10.25	2.20	5.05	6.50*
• Gohrisch-See	7.40	10.30	2.25	5.10	6.55*
• Kretzschmar	7.45	10.35	2.30	5.15	7.—
• Rortz-Rosenmühle	7.50	10.40	2.35	5.20	7.05*
• Kretzschmar	8.—	10.50	2.45	5.30	7.15*
• Mühlberg	8.05	10.55	2.50	5.35	7.20*
in Riesa	8.30	11.20	3.15	6.—	7.45*
ab Riesa	9.15	—	6.15	—	—
• Gohrisch-See	9.30	—	6.30	—	—
• Straßburg	9.45	—	6.45	—	—
• Kretzschmar	9.55	—	6.55	—	—
• Mühlberg	10.05	—	7.05	—	—
in Mühlberg	10.30	—	7.30	—	—

Dem heutigen Blatte liegt eine illustrierte Extrablattlage des neuerstandenen und größten Geschäftshauses von Dresden, Gebrüder Alsbach, Mühlberg, Mühlbergstraße 6-8 und Große Mühlberggasse 7-9 bei, auf welche hierdurch besonders hingewiesen wird. Dieses moderne Kaufhaus für Manufaktur- und Modewaren, welches nur solche und gebiegene Warengruppen in seltener Reichhaltigkeit enthält, mit den Gesamtwert mehrerer Millionen repräsentieren, wird eine Sehenswürdigkeit von Dresden. Die einzelnen Abteilungen enthalten: Herrenstoffe, Seidenwaren, Damen- und Kinder-Wäsche, Leinen- und Baumwollwaren, Posamenten und Trikotagen, fertige Damen- und Kinderwäsche, Leppische und Gardinen, Bettfedern, einen großartigen Fußball, sowie eine Ausstellung von circa 25 verschiedenen und kompletten Schlafzimmers-Einrichtungen. Auch ist eine Konditorei, Erholungs- und Erfrischungshalle mit inbegriffen, so daß man mit dem Ausdruck vollster Befriedigung die eleganten Verkaufskonditionen verlassen wird.

Es ist vielfach noch unbekannt,

Man lasse MAGGI Würste nur in Maggi's Originalfläschchen nachfüllen.

daß MAGGI altbewährte Suppenwürste fast bei jedem Kaufmann in leere MAGGI-Fläschchen billiger nachgefüllt werden kann.

Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4
Originalfläschchen: 55 Pfg.	65 Pfg.	1.10	1.80	3.20
nachgefüllt: 25	45	0.70	1.40	2.75

Dresden.

Manufaktur-Modewarenhaus

Prager Strasse 12

DRESSLER

FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER

von höchster Vollendung.

PARIS 1900 GRAND PRIX

Wanderer

Adolf Richter.

Kronen-Aluminium 980.

Massiv-Rein-Aluminium-Kochgeschirr,

das beste Kochgeschirr der Gegenwart, in praktischer und gesundheitlicher Hinsicht, empfiehlt in erster Auswahl

Klempneri Max Müller, Ede Baußiger- u. Goethestraße.

Wohnungsnachweis

1. d. Ggph. d. Bl. für Wohnung-Suchende kostenfrei. Für Vermieter: bei Selbstantrag in die Höhe 10 Pf., bei verlangtem Eintrag durch unseren Beamten 20 Pf.; die im Tagesblatt annoncierten Wohnungen zc. finden kostenfrei Aufnahme.

Wohnungsnachweis!

Gewinn- und Verlust-Rechnung
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906.
Einnahmen.

1. Ueberträge (Reserven) aus den Vorjahren		
a) Savaris-Schäden-Reserve	20100.—	
b) Haftpflicht-Schäden-Reserve	3900.—	24000.—
2. Prämienentnahmen		
a) Rückprämien	55768.68	
b) Haftpflichtprämien	6870.41	62634.09
3. Nebenleistungen der Versicherten		
a) Eintrittsgelder gem. § 43 der Satzung	2798.60	
b) Umschreibungsgebühr gem. § 7 u. 38 d. Satzung	160.—	
c) Versicherungseinstempel	16.—	2969.60
4. Kapitalerträge		
Zinsen		8862.29
5. Gewinn aus Kapitalanlagen		
Ausgangswinn, realisiert		
buchmäßig		
6. Sonstige Einnahmen		
a) Bruttoerlös	425.—	
b) zurückgestattete Prozeßkosten	166.85	
c) Savaris-Beiträge und zurückgestattete Entschädigungen		
1) aus Schäden von 1906	1978.98	
2) aus früheren Jahren	4420.30	6998.08
7. Geßbetrag		
		99952.06

Ausgaben.

1. Rückversicherungsprämien		
2. Savaris-Schäden (einschl. der M. 77.50 betragenden Schadenermittlungskosten) aus den Vorjahren a) gezahlt	19081.05	
b) zurückgestellt	5000.—	24081.05
Haftpflichtschäden (einschl. M. 14.— wie vor.) aus den Vorjahren a) gezahlt	1548.50	
b) zurückgestellt	2000.—	3548.50
3. Savaris-Schäden (einschl. M. 497.98 wie vor.) im Geschäftsjahr a) gezahlt	38899.16	
b) zurückgestellt	9000.—	42899.16
Haftpflichtschäden (einschl. M. 38.— wie vor.) im Geschäftsjahr a) gezahlt	240.33	
b) zurückgestellt	3000.—	3240.33
4. Zum Reservefond, gem. § 43 der Satzung a) 10 % der Prämie von M. 62634.09	6263.40	
b) Zinsen des vorhandenen Bestandes	785.18	
c) verfallene Grundkapitalanteile	469.60	7518.18
5. Abschreibungen a) auf Inventar	45.12	
b) auf Forderung	19.84	64.96
6. Verlust aus Kapitalanlagen buchmäßiger Kursverlust		1140.95
7. Verwaltungskosten a) Löhne	3131.70	
b) Provisionen u. sonstige Vergütungen der Agenten	255.42	
c) Prozeßkosten	1789.71	
d) sonstige Verwaltungskosten	1682.88	6809.19
8. Steuern und öffentl. Abgaben		91.01
9. Sonstige Abgaben a) zurückgestattete Eintrittsgelder	795.90	
b) dem Grundkapital-Ronto überwiesen	459.60	1255.50
10. Uebertrag und dessen Verwendung an den Kapitalreservefond		9358.88
		99952.06

Bilanz für den Schluss des Geschäftsjahres 1906.

Aktiva.

1. Forderungen a) Rückstände der Versicherten	458.79	
do. (Sola-Wechsel)	210.75	
b) Guthaben bei Banken	15710.17	
c) Guthaben bei anderen Versicherungs-Unternehmungen		
d) im folgenden Jahre fällige Zinsen soweit sie anteilig auf das laufende Jahr treffen		16379.71
2. Reservefond		604.11
3. Kapitalanlagen a) Hypotheken	10000.—	10000.—
b) Wertpapiere	58902.90	
ab: Kursverlust	1149.95	57761.95
4. Inventar Zugang	432.27	
	18.95	
	451.22	
10 % Abschreibung	45.12	406.10
5. Geßbetrag		
		85151.87

Passiva.

1. Ueberträge auf das nächste Jahr für angemeldete oder noch nicht bezahlte Schäden a) Savaris-Reserve per 1905/06	14000.—	
b) Haftpflichtschäden-Reserve per 1905/06	5000.—	19000.—
2. Sonstige Passiva a) Guthaben von Versicherten	50.—	
b) Guthaben anderer Versicherungsunternehmungen		50.—
3. Reservefond a) 10 % Zuweisungen	19629.61	
b) Zinsen des vorhandenen Bestandes	6268.40	
c) verfallene Grundkapitalanteile	785.18	
	469.60	27147.79
4. Grundkapital Zuführung	29186.15	
	459.60	29645.75
5. Uebertrag		9358.88
		85151.87

Stehende Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sind in der diesjährigen General-Versammlung genehmigt worden.
Dresden, den 31. Januar 1907.
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft zu Weis.
Kug. Deßart.

C. Weimann,

Fahrrad- und Maschinenhandlung, Geyershausen
empfiehlt sein großes Lager nur erstklassiger
Fahrräder, Nähmaschinen, Misch- und Schneemaschinen (Modell 1906,
neue einfache Konstruktion, das Beste auf diesem Gebiet), Wasch-
maschinen, Dringmaschinen und Kaffee- und
Konturrenlos billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
Großes Lager in Erfurt.
Besondere gerichtete Reparaturwerkstatt. Original-Misch-Separatordl.

Robert Berndt Söhne,
Dresden.

Unternehmung
für Eisenbahn-, Beton- und Tiefbauten.

Abteilung
für Entwürfe von Ingenieurbauten
Dresden-A., Lindenaussraße Nr. 14 I,

übernimmt die Ausarbeitung von Projekten und Kostenschätzungen
für Eisenbahnen, Neben- u. Kleinbahnen, Aufschlingeleise, Zu-
hufwegen u. Bergwerksbahnen, Forst- u. Feldbahnen, Seilbahnen,
Bremsberge, elektrische u. Straßenbahnen, von Beton u.
eiserne Brücken, Straßen- u. Wasserbauten, Kanäle, Tals-
perren, Hebauungspläne, Kanalisationen, Wasser- u. Wasserversorgungs-
anlagen, Uraumarbeiten usw.; auch befaßt sich dies. mit Bau-
leitungen, Bauausführungen u. techn. Gutachten.

Hut ab

vor der vorzähl. Wirkung der
Staubseife
Carbol-Teerachse-Weiß-Weiß-
von Bergmann & Co., Made in
mit Schutzmarke Stedenberg.
Es ist die beste Seife gegen Hautun-
reinigkeiten und Hautausschläge, wie
Mitesser, Pickel, Pusteln, Finnen,
Dauerflocken, Bläschen, Borkflecke etc.
A. St. 50 Pf. in Weis: Oskar
Hörker, U. B. Gennick, J. B.
Thomas & Sohn, Unter-Dröge
und in der Stadt: Apotheke, in
Grüba: Wfr. Otto.

Amerik Brillant
Glanz-Stärke
mit Schutzmarke



Globus
gibt die
schönste Plattwäsche

Dresdner
Felsenkeller-Biere
sind
vortrefflich.

Niederlage bei August Hering, Bieregroßhandlung, Neuweide bei Riesa.

Tisch- und
Haus-Wäsche

Baumwoll-
u. Leinenstoffe

Reichhaltigste Auswahl

Tischtücher
Servietten
Tee-Gedecke
Kaffee-Gedecke
Handtücher
Wischtücher
Staubtücher
Taschentücher
Fertige Betten,
Bettstellen.

Hemdentücher
Schirting
Rein-Leinen
Schürzen-Leinen
Kleider-Leinen
Bettzeuge
Barchent
Bafist
Trikotagen,
Strümpfe.

Fertige Wäsche

für Herren, Damen und Kinder.

Wäsche-Ausstattungen.

Kataloge sowie Proben postfrei.

RENNER

Dresden, Altmarkt.

Hotel Wettiner Hof. Zum Jahrmarkt.

Zum ersten Male hier!
Auf der Durchreise durch Deutschland mittels 3 Extra-Wagen!

Einzig und allein in seiner Art!
Alles bis jetzt Dagewesene übertreffend!

Nur Sonntag und Montag

finden mit eigenen elektrischen Anlagen und Maschinen hier noch nie gesehene, mit dem

weltberühmten amerikanischen Riesen-Kinematographen

große Vorstellungen mit Konzert

Theater lebender Riesen-Photographien des bestgeeigneten und meist patentierten Apparates der Gegenwart, haarscharf, klar, deutlich, naturgetreu, lebend und beweglich. Ohne Bittern und Flimmern werden sämtliche Aufnahmen vorgeführt. Das Großartigste auf dem Gebiete der Schaustellungen. Nur die neuesten Szenen und Ereignisse kommen zur Vorführung. Hervorzuheben sind unter anderem:

Ganz neu! Der Hauptmann von Köpenick. Sensationell!

1. Kauf der Uniform. 2. Empfangnahme der Soldaten. 3. Abmarsch nach Köpenick. 4. Belästigung der Soldaten im Restaurant. 5. Befehung des Rathhauses. 6. Aufpflanzen der Bajonette. 7. Die Verhaftung des Fassenrentanten und des Bürgermeisters. 8. Beschlagnahme der 4002 M. 9. Abfahrt der Droschke von Köpenick nach Berlin.

Die russische Revolution. Schlechter Kaffee. Tigers und Stierkämpfe in St. Sebastian. Die schrecklichsten Grubenkatastrophen. Aus dem Riesenprogramm hebe hervor: Die Heiratsannonce oder 10 Frauen für einen Mann. Im Berliner Mietshof. Wettrennen. Kindesraub. Die unglücklichen Menschen. Meines Kneifer hab' ich verloren. Stierkampf. Eine große Entdeckung. Endlich allein. Der neugierige Hotelbedienter. Der elektrische Strom. Ruh im Tunnel. Der Kaiser in Hannover. Eine Reise durch Italien. Ausdruck des Besub. Lehmanns Reise in die Sommerfrische u. c., sowie die neuesten Welta- und Naturereignisse, große Theater und humoristische Sachen zum Lottachen kommen zur Vorführung.

Jede Vorstellung dauert ca. 3 Stunden. Zu jeder Vorstellung gelangen über 100 Aufnahmen zur Vorführung. Jede Vorstellung vollständig neues und abwechslungsreiches Programm. Kassendöffnung eine Stunde vor Beginn der Vorführung. Entree 50 Pfg.

Sonntag nachmittag 4 Uhr: Grosse Extra-Kinder-Vorstellung mit brillantem Programm.
Entree 15 Pfennig.

Sonntag abend 8 Uhr: Grosse Familien-Vorstellung.

Nach der Sonntag-Abend-Vorstellung: grosser öffentlicher Ball.

Montag abend 9 Uhr: Grosse Spezial-Vorstellung,

zu welcher Personen unter 16 Jahren keinen Zutritt haben. Ausführliche Programme sind an der Kasse zu haben. Eine Vorstellung wert, meilenweit zu wandern. **Direktion: Paul Hagen.**

150 Zentner
Speise- u. Futter-Röhren,
70 Ztr. gelbe Kohlrüben,
80 Ztr. sehr sch. Zwiebeln,
Pfeffer- und saure Gurken
hat billigst abgegeben
Blei, Zeithain.

20-30 Schock groben, weissen,
Karteln
Lübbener Meerrettig,
Schock 7 M., hat abgegeben
Blei, Zeithain.

Stürmer
Fahr-
räder
Qualitätsmaschinen.
Doppelglockenlager v. M. 54 — an.
hat zu 2 Jahren volle Garantie. Auch Rohmaterialien werden hier bei uns an billigster, raschiger und in Form, P. P. Keller, GutsMuths-Str. 20, Friedrich Carlpl. 3.

Grillklaffige Fahr-
räder u. Zubehörteile
liefert billigst, auch
auf Teilzahlung. Ver-
treter gesucht! Katalog gratis.
Hans Crome, Emden 239.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verwertung.

Wer gute,
chemisch
reine
**DROGEN
CHEMIKALIEN**
kaufen will, gehe in
die DROGERIE
**Oskar Förster
Centrals-Drogerie.**

Prima Morischweizer
Braunföhlen
(Schloß-Weinverkauf)
empfiehlt in allen Sortierungen
billigst ab Esig in Riese
Oskar Förster.

Despang's Kaffee
erfreut sich durch seine stets
gleichmässigen Qualitäten
der grössten Beliebtheit und
sollte in keinem Haushalte
: : : : fehlen. : : : :
Gebrüder Despang
Kaffee-Gross-Rösterei.

Hotel „Kronprinz“
Während des Jahrmarktes
am Sonnabend, den 6., Sonntag, den 7., Montag, den 8. und Dienstag, den 9. April
Brillante Varietee-Vorstellung
Hans Lämmermann's
Possen- und Varietee-Ensemble.
Es gelangen zur Aufführung: **Soli, Duette und Gesamtspiele. Urkomische Possen:**
1. Mensch ärger dich nicht, 2. Laster und Trauer,
3. Weihen und Konstantinopel, 4. Zette vor dem Friedensrichter u. s. w.
4 Damen! 4 Herren!
Anfang 4 Uhr.
Es laden ergebenst ein **Edmund Birke, die Direktion.**

Pepsin-Wein,
ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-
schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,
Magenbräusen, Verschleimung u. c., in
Flaschen zu 50 Pfg., 1 M. u. 2 M.,
empfiehlt **A. B. Hennicke, Drogerie,**

Feinsten
Bachholderjaft
in Dosen zu 60 Pfg. und 1 Mark
empfiehlt **Drogerie A. B. Hennicke.**

Segen
Kusten und Heiserkeit
empfehle
Emser Pastillen
Salmials do.
Sodener do.
Brau-Caramellen
Walzertrakt-Doubons
do. süßig
do. Pulver v. Gehe & Co.
do. Pulver v. Liebe

Hendelhonig
Traubenruhhonig
schw. Johannisbeerjaft
Drogerie A. B. Hennicke.

Geleit. Meyer's extra feinen
natürlichen
**Dorsch- Leber-
Medicinal- Tran**
in Flaschen zu 40 und 75 Pfg., so-
wie ausgewogen empfiehlt
Drogerie A. B. Hennicke.

Phosphorjaurensäure
zu Futterzwecken, in Säcken zu 50 kg,
sowie ausgewogen empfiehlt billigst
Drogerie A. B. Hennicke.

Bieblebertran
empfiehlt **Drogerie A. B. Hennicke.**

Fahrräder 41
O. G. schon für
Bessere 56, 68, 85,
100 M. Laufdecken 2,90
3,75, 5 M. Schlauche
2,30, 2,75, 3,50. Näh-
masch. 27, 36, 44 M,
Motorrad, Motorwag.
billig. Liste u. Muster-
bog. gratis. **Scholz, Fahrradw.,**
Steinau a. Oder 55/57.

Zum Jahrmarkt **Auf dem Altmarkt** Zum Jahrmarkt

Sonntag, Montag und Dienstag

Scherff-Tränkners Kinematograph-Palast.

Seit Jahren hier bestrenommiertes, bekanntes Unternehmen.

Pracht-Kolossalbau in pompöser Aufmachung.

Eigene Mechanik, eigene Licht- und Kraftanlagen.

Täglich während des Marktes ununterbrochen sensationelle Vorstellungen der lebenden Kolossal-Photographien durch den neuesten Apparat „American-Bioskop“, nicht mit minderwertigen Darbietungen zu vergleichen.

Unser langjähriges Renommee hier am Platze bezeugt alles.

Zur Darstellung gelangen lauter absolut neue sensationelle Aufnahmen.

Aus dem reichhaltigen Programm sei hervorgehoben: Die Katastrophe des Panzerschiffes „Jena“ in London. Der Hauptmann von Köpenick. Strandung der „Berlin“ auf Hoel v. Holland. Quer durch Afrika. Eisbären-Jagd. Unter dem Schutze der Liebtinge. Raubder des leibbaren Kriegsballons „Patria“. Ein Opfer seiner Pflicht. Die beiden Redenbauer. Sport in Japan. Pariser Salonsleben. Die fidele Gesellschaft beim Portier. Indischer des fernem Ostens. Nur seinen Schwiegersohn. Karneval in Nizza. Bobstiefeln in St. Moritz.

1000 nur lauter neue Aufnahmen.

In jeder Vorstellung anderes Programm.

Keine alten Sachen.

Abends halb 10 Uhr **Separat-Vorstellung** nur für erwachsene Damen und Herren

(amüsantes Pariser Programm).

Entree:

1. Rang (num.) 50 Pfg., 2. Rang 30 Pfg., 3. Rang 20 Pfg.

— Kinder und Militär halbe Preise.

Ergebenst ladet ein

Scherff-Tränkner.

Nur Altmarkt.

Nur Altmarkt.

Nur Altmarkt.

Nur Altmarkt.

Hotel und Konzert-Etablissement „Zum Gesellschaftshaus“.

Während des Jahrmarktes täglich Auftreten des Varietee- und Possen-Ensembles

„Fidèle Vagabunden“

in ihren urkomischen Burlesken, Possen, Lieder und Duettis. Neu! „Eine Spritztour durch Nizza“, Neu! Original-Burleske.

Besonders seien hervorgehoben: Der taube Schwiegerbater, Das verkehrte Nachtschl, Dreimal verheiratet, Die Jagd nach dem Dienstmädchen und das große Spezialitäten-Programm. Programm 10 Pfg. Programm 10 Pfg.

Hierzu ladet ein hochgeehrtes Publikum von Stadt und Land ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll Oskar Moritz.

Zum Jahrmarkt, am Albertplatz

Handleiterwagen,

extra stark, glasglatte Gussbüchsen. Verkauf zu Fabrikpreisen. Bitte auf Firma zu achten.

Glade aus Chemnitz.

Jeder Käufer erhält einen Mutter Schlüssel gratis.

Stiderei-Schablonen.

Jedes Monogramm in 50 verschiedenen Ausführungen.

Neuzeitliche moderne Neuheiten zur Namenstiderei.

Nur während des Jahrmarktes

Bude auf der Hauptstraße.

Total-Ausverkauf.

Um mein Lager möglichst schnell vollständig zu räumen, habe ich sämtliche Waren ganz bedeutend, teilweise bis zur

Halbte des Einkaufspreises zurückgesetzt. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Paul Wischel, Bettinerstr. 21.

Haushalt-Seifen

als Sparsfern, Oranienburger, Wachstern-Seife usw. empfiehlt

Ernst Schäfer Nachf.

Hotel zum Stern.

(Kleiner Saal.)

Während des Jahrmarktes, am Sonnabend, Sonntag und Montag

grosse Konzerte und Varietee-Vorstellungen

Artistische Leitung: G. Hieroldt.

Gastspiel von Blumenthals Possen-Ensemble

(vollständig neu für Nizza).

Zur Aufführung gelangen nur neueste Schlager! u. a.:

Zwiebeldufts Eheirung.	Der neue Gutsherr.
Ein möbliertes Zimmer.	Chezwoif in der Schusterbude.

Frl. Louise Sicker, Konzertsängerin.

Resi Romani, jugendl. Soubrette.

Popl Barfelly, süddeutsche Sängerin.

2 Kapellen.

2 Kapellen.

Hotel zum Stern.

Sonntag und Montag von 4 Uhr bis nachts 1 Uhr

große Militär-Jahrmarkts-Ballmusik.

2 Kapellen spielen ununterbrochen diese schneidige Ballmusik (à la Wiener Hofball).

Die neuesten Tänze. — Für Jedermann hochinteressant.

Alle nach Hotel Stern.

2 Kapellen.

2 Kapellen.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 7. April zum Nieser Jahrmarkt

große öffentliche Militär-Ballmusik

gespielt von Mitgliedern der Kapelle des R. G. S. J. N. 68 aus Nizza.

Von 4-7 Uhr Tanzverein.

Es ladet freundlichst ein

Moritz Große.

Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 7. April ladet von

4-8 Uhr zum

Tanzverein,

sowie zu Kaffe und Kuchen ganz

ergebenst ein Betrag. Gelinge.

Die her vor noch erlangt Eghu... ergeben Organ and Ge langsam Häufig nur Lan gen Ho mel, w geschäb überh gefä... die Au hundem regung Da schließ Abgerle Drastie land, ber. Un amerika pflücht Schwed 9 Jahr festgele He rin über lichen früh in zu wer die Kt privati findlich Da ber drel zu ist setr mar is überlat als vo Schula fältigst wögnu förber fältige James, Zuför 3f lich ob so war U garte Stund lich sch ihr w Lehrer und n Ist bi Jahr, befreu liches und b 9 beginn möglic soll je zu pu lichen im T die 20 W nicht bei S Ueber werde 9 der P Trage Hand von in de „Ehre sind k sagen du n Schul ein 9 gut, revib als n wert schme

3. Beilage zum „Nieser Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Nieser. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieser.

№ 79.

Sonnabend, 6. April 1907, abends.

60. Jahrg.

Hygienische Betrachtung zum Schulbeginn der kleinen Aler-Schüler.

Von Dr. M. Ohnemus. — Nachdruck verboten.

Die allgemeine Erfahrung hat festgestellt, daß Kinder vor dem vollendeten sechsten Lebensjahre in der Regel noch nicht die genügende körperliche und geistige Reife erlangt haben, um ohne Schaden für ihre Gesundheit Schulunterricht zu empfangen. Die zahlreichen Messungen ergeben haben, zeigt bis zu diesem Alter das Gehirn, das Organ des Gedächtnisses, eine sehr rasche Zunahme an Maß und Gewicht, während es in den folgenden Jahren nur langsam und verhältnismäßig wenig zunimmt. Auch das Längenwachstum des ganzen Körpers pflegt um diese Zeit nur langsam fortzuschreiten. Jetzt hat das Kind den nötigen Vorrat an körperlichen und geistigen Kräften gesammelt, um durch einen regelmäßigen Unterricht nicht mehr geschädigt zu werden. Die Schule erfordert ziemlich viel Widerstandskraft durch den stundenlangen Aufenthalt in geschlossenen Räumen mit oft recht wenig guter Luft, durch die Aufmerksamkeit beim Unterrichte und die damit verbundene Geistesanstrengung, endlich auch durch die Aufregung bei Lob und Tadel des Lehrers.

Zuher beginnt das geistliche Schulalter mit dem sechsten Lebensjahre in den meisten Staaten, nämlich in Argentinien, den meisten australischen Staaten, Brasilien, Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Japan, Österreich, Schweiz, 23 Staaten der Union, Uruguay. Erwähnt sei noch, daß in einem amerikanischen Staate die Kinder mit 4 Jahren schulpflichtig werden, in einem andern mit 8 Jahren. In Schweden beginnt das geistliche Pflichtschulalter erst mit 9 Jahren. In England ist eine geistliche Grenze nicht festgelegt, der Beginn ist gewöhnlich im 5. Jahre.

Körperliche und pädagogische Erfahrungen stimmen darin überein, daß nach vorzeitiger Anspannung des kindlichen Geistes meist baldige Erschlaffung eintritt; die zu früh unterrichteten Kinder pflegen blaß, nervös, schläfrig zu werden. Ergiebiges Material mögen diese beherzigen und die Kleinen nicht schon im vierten oder fünften Jahre privatim zu Hause mit Lesen und Schreiben quälen. Das kindliche Gehirn ist leicht erregt, aber auch leicht erschöpft. Ta der kleine Erdenbürger in der ihm noch neuen Welt viel zu sehen, zu betrachten, aufzufassen und zu tun findet, ist sein Vorstellungsvermögen und Tätigkeitstrieb so reg, daß man ihn gewiss nicht selbst und der Schule des Spiels überlassen kann, ja ihn sogar eher zurückhalten und schonen, als vorwärts treiben und anregen muß. Also vor dem Schulanfang seine häuslichen Vorbildungen, aber allerjüngste Körperpflege, viel Ruhe und Schlaf, sowie Gewöhnung an solche Eigenschaften, welche in der Schulzeit förderlich sind: Morgens rechtzeitiges Aufstehen; sorgfältiges, nicht überhäuftes Waschen und Ankleiden; langsames, ruhiges Frühstücken; Gewöhnung an aufmerksames Zuhören; deutliches Antworten, klares Sprechen.

Ist ein Kind mit vollem sechsten Jahre körperlich oder geistig noch zu schwach oder mit Fehlern behaftet, so warte man mit dem Schulbeginn lieber noch ein Jahr.

Unter den kleinen Schulkindern gibt es psychisch überzarte Geschöpfe, welche weinen und zittern, wenn die Stunde kommt, da sie zur Schule gehen sollen. Ungewöhnlich schmeigeln sie sich an die Mutter und sind nicht von ihr wegzubringen. Hier spreche man zunächst mit dem Lehrer, ob sie auch sonst in der Schule so weinerlich sind, und mit dem Arzt, ob ein organisches Leiden vorliegt. Ist dies der Fall, so schone man die Kleinen noch ein Jahr, im andern Falle lasse man sie regelmäßig durch besorgte Schulfreunde abholen und werde mehr freundliches Zureden als Strenge an, gebe ihnen aber nie nach und behalte sie nicht ein einziges Mal zu Hause.

Morgens müssen die Kinder $1\frac{1}{2}$ Stunde vor Schulbeginn aufstehen. Denn da soll das Kind ausgiebig, wovöglich am ganzen Körper, kühl abgewaschen werden, es soll schon selbst anfangen sich anzukleiden, seine Zähne zu putzen, soll ohne Hast frühstücken, die sonstigen natürlichen Bedürfnisse sollen befriedigt, der Schulweg nicht im Trab zurückgelegt werden. Es ist ganz gesund, wenn die Kinder vor und nach dem Schulunterricht etwa 20 Minuten gehen müssen. Dabei verweilt man sie nicht mit Halsbindern und Ueberziehern; letztere sind nur bei Säugern und Frost notwendig. Ueber Regenkleid und Ueberzieher müssen bei nassem Wetter stets mitgenommen werden, und zu Hause sind die Strümpfe zu wechseln.

Nicht unbedenklich ist oft die Menge und Schwere der Bücher, welche die Kinder zur Schule mitnehmen. Das Tragen derselben stellt rasch unter dem Arm oder in der Hand befördert durch einseitige Belastung die Entstehung von Rückenmarkskrümmungen und Schiefhalsen. Gerade in den unteren Klassen setzen die Kinder eine besondere „Ehre“ darin, einen großen Bücherpack zu haben. Auch sind die Mütter oft mit schuld daran, indem sie dem Kinde sagen: „Nimm doch lieber die paar Bücher alle mit, wenn du nicht genau weißt, welche ihr braucht.“ Die Dresdener Schulbehörde hat sich i. B. veranlaßt gesehen, hierüber ein Mahnwort an die Eltern zu richten. Es wäre ganz gut, wenn die Lehrer von Zeit zu Zeit die Schultaschen revidierten, damit die Kinder sich nicht schwerer bequamen als nötig ist. Von den Büchertaschen sind nur empfehlenswert die Tornister, welche mittels nicht zu harter und zu schmaler Riemen über beide Schultern geschnallt werden.

In den meisten Berliner Mädchenschulen ist diese Rückenmappe, „der Kasten“, schulbehördlich vorgeschrieben. Unendlich Vieles muß man bei den vielen A-B-C-Schritten bedenken und berücksichtigen, damit sie körperlich und geistig nicht Schaden leiden. Bei diesen kleinen Dilemmen ist das Besäumte später nur sehr schwer wieder einzubringen, die wirklichen Schäden sind fast nie mehr gut zu machen. Mögen dies alle Eltern beherzigen zu ihrem und ihrer Kinder Ruh und Frommen!

Ehen

stund im Deutschen Reiche, soweit Veröffentlichungen vorliegen, niemals so viel geschlossen worden, als im Jahre 1905. Nicht weniger als 485 906 Eheschließungen haben stattgefunden; das sind 8084 mehr als 1904 und 22756 mehr als 1903. Danach zu urteilen, kann also das Jahr 1905 wirtschaftlich kein ungünstiges gewesen sein. Die erste Frage, die sich bei einem Kapitel über Ehen aufdrängt, ist die nach dem Alter der Eheschließenden. Das ist allerdings bei Männern und Frauen sehr verschieden. Während z. B. von den eheschließenden Männern nur 690 unter 20 Jahre alt waren, waren es von den Frauen 40 834. Ein gewaltiger Unterschied in der Zahl. Von den 690 „jünglichen“ Ehemännern kamen 204 allein auf das Rheinland; dort ist man überhaupt sehr ehehellig. Die meisten dieser Jünglinge schienen übrigens das Bedürfnis zu haben, einen Ausgleich dadurch herbeizuführen, daß sie — in 403 Fällen — Frauen nahmen, die älter waren als sie selbst. Einer heiratete sogar eine Frau im Alter von über 40 Jahren. Das ist aber noch gar nichts gegen jenen waghalsigen 21jährigen jungen Mann, der sich eine Frau im Alter von über 60 Jahren als Ehehälfte erkort. Dieser Fall ist in der Provinz Posen tatsächlich im Jahre 1905 vorgekommen! Man wagt dabei nicht, an den schönen Ausbruch „Fittnerwochen“ auch nur zu denken. Das Gegenteil, nämlich, daß über 60 Jahre alte Männer Frauen nehmen, die noch nicht 20 Jahre alt sind, ist häufiger. Das war 1905 in 8 Fällen zu verzeichnen. Außerdem heirateten 222 Männer im Alter von über 60 Jahren Frauen, die 30 bis 40 Jahre jünger waren. Betrachten wir nun das durchschnittliche Heiratsalter, so stellt es sich bei den männlichen Personen nur um 3 Jahre höher als bei den weiblichen (25 bis 26 gegenüber 22 bis 23 Jahren). Immerhin fällt diese anscheinend geringe Abweichung im Heiratsalter das Ergebnis hierbei, daß von den Männern 72,5 Prozent, von den Frauen aber 84,3 Prozent bis zum 30. Lebensjahre geheiratet hatten. Die Regel, daß der Mann älter ist als die Frau, ist übrigens keine so allgemeine, als gewöhnlich angenommen wird. Bei 97 643 Eheschließungen oder 20 Prozent der Gesamtzahl war die Frau älter als der Mann; somit kommt auf je 5 Ehen eine, bei der die Frau der Ältere ist. Nehmen wir nun die jüngeren eheschließenden Männer im Alter bis zu 25 Jahren, so gestaltet sich sogar das Verhältnis noch anders; von 138 787 Eheschließenden in diesem Alter nahmen 45 262 oder 32,6 Prozent, also fast genau der dritte Teil, ältere Frauen. Das auch im höheren Alter noch viel geheiratet wird, war schon aus einigen vorstehenden Mitteilungen zu entnehmen; im ganzen gingen 3788 Männer und 831 Frauen im Alter von über 60 Jahren die Ehe ein. Was schließlich die Häufigkeit der Ehen anbetrifft, so bietet Berlin die meiste Chance für die Verehelichung; auf je 1000 Einwohner kamen dort 11 Eheschließungen; am geringsten war die Ziffer mit 6,7 Eheschließungen in Ostpreußen. Der Reichsdurchschnitt betrug 8,1; Sachsen mit 8,4 Eheschließungen stand also etwas über dem Durchschnitt.

Aus aller Welt.

Hamburg: Als Mittwoch abend der Kahn 864, Schiffer Hinkel-Dresden, gesteuert vom Steueremann Witlich, die Lauenburger Albbücke passierte, trieb das Fahrzeug in Folge des Hochwassers gegen den Brückenpfeiler und zerschellte, obwohl der Schiffer Anker warf, so schnell, daß es innerhalb 10 Minuten sank. Die Besatzung konnte kaum das nackte Leben retten. Der Kahn hatte eine Ladung von 12 000 Zentnern Vorkalkstein für Hamburg. Kahn und Ladung sind bei der Berliner Germania versichert. — Gelsenkirchen: Auf der See „Dahlbusch“ entstand in Schacht 5 nach einem Sprengschuß eine Explosion. 4 Bergleute wurden schwer verletzt. — Salzburg: Eine 60 Meter hohe Lawine, die vom Werlberglberg herabstürzte, richtete im Gasteiner Tal großen Schaden an. — St. Louis: Der entlassene Buchhalter Andrew Bouffer gab auf den Inhaber der Sekfirma Mathias Müller, Herrn Adam Müller-Gottschalk, zwei Schüsse ab, durch die dieser leicht verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

Vermishtes.

Aus einem Londoner Briefe. Einem Leser der „Magdeburger“ wird aus London von seinem dort wohnenden Sohne geschrieben: Das feine und doch freie Familienleben in England behagt mir mehr als das Leben in Frankreich, wo ich, ehlich gehandelt, für alleinlebende junge Leute das Leben schändlich nennen möchte; soll

ich wählen, so sehne ich mich nicht in das französische Sündenbittel zurück, doch es ist gut, wenn man's mal kennen lernt; es lehrt den Willen. Freilich sind auch der Gefahren nicht wenige. Soll ich nach meinen persönlichen Eindrücken urteilen, so muß ich sagen: Man hat in England Respekt vor Deutschland, und Kaiser Wilhelm gilt hier allgemein als guter Politiker. Man rühmt auch seine Friedensliebe. Ich habe hier auch reichlich Gelegenheit, die Japaner zu beobachten. Das sind ja die reinen „Uebermenschen“ bezüglich der Wandlungsfähigkeit. Alles von Deutschland übernommen bis ins kleinste. Ich darf davon reden, da ich mit einem Japaner zusammenwohne und mich sehr gut mit ihm verstehe. Ich kann da eine sehr brioillante Episode zum besten geben. Kamurura, mein Freund, wurde krank, so daß ich ernstlich um ihn besorgt war. Er verlangte den Arzt. Dieser kam, und unser Hausarzt und ich besuchten ihn an das Krankenbett. Was finden wir? Der Patient liegt im Grad, mit welcher Halsbinde und weißen Handschuhen im Bett. Wir mußten lachen. Kamurura entschuldigte sich verlegen und meinte, es sei ja das erste Mal, daß er in Europa Besuch im Bett empfange.

Die Erde als Dampfessel. Es wird jetzt geradezu ein Sport damit betrieben, neue Heizmittel aufzufinden, als ob die Erschöpfung der Kohlenlager vor der Tür stünde. Neben den noch immer ziemlich phantastischen Bestrebungen zur unmittelbaren Ausnutzung der Sonnenwärme ist am häufigsten von der Verwertung der inneren Erdwärme die Rede. Daß die Wärme ständig zunimmt, je weiter man von der Oberfläche ins Innere des Erdkörpers einbringt, ist eine seit mehr als zwei Jahrhunderten bekannte Tatsache. Wie diese Zunahme erfolgt, darüber sind manche Erfahrungen namentlich während der letzten Jahrzehnte gesammelt worden. Man nimmt jetzt an, daß die Temperatur einfach dem Erdinnern zu, soweit der Mensch bisher in Bergwerken und Bohrlochern abwärts gelangt ist, um einen Grad auf etwa je 30 Meter zunimmt. Folgendermaßen ist dieser Wert, die sogenannte geothermische Tiefenstufe, in den einzelnen Erdgebieten recht verschieden. Die Frage wäre nun, ob in gewissen, nach dieser Richtung begünstigten Erdgebieten mit nicht zu großen Kosten Tiefen von erheblicher Wärme erreicht werden könnten und ob diese Wärme dann einer Verwertung zuzuführen wäre, etwa zur unmittelbaren Erzeugung von Dampf. Die Schwierigkeit liegt offenbar weniger darin, auf diesem Wege überhaupt Dampf zu erzeugen, sondern in der Erzielung einer stetigen Benützung der Erdwärme gewissermaßen zur Schaffung eines natürlichen Dampfessels, vorausgesetzt, man hätte ein Bohrloch von genügender Tiefe, damit das hineingegossene Wasser durch die in der Tiefe herrschende Erdwärme in Dampf verwandelt werden könnte. Das Wasser würde dann als Dampf nach oben herausdringen, aber wie wollte man nur die weitere Wasserzufuhr bewerkstelligen, um einen dauernden Dampfstrom zu erhalten? Solche Probleme pflegen besonders in Amerika Leute zu lösen, die sich ihrer in einem gewissen aufgeregten Eifer annehmen, und auch die in Rede stehende Frage wird in Amerika mit besonderer Hingabe erörtert, am gründlichsten jetzt von einem Mitarbeiter der Zeitschrift „Der amerikanische Geofinder“. Er schlägt vor, zwei Löcher von 3600 Meter Tiefe in einem Abstand von 15 Metern in die Erde zu bohren. An ihrem Boden würde nach den Messungen, die in der Gegend von Pittsburg vorgenommen worden sind, eine Temperatur herrschen, die mehr als 240 Grad betragen würde, also weit über dem Siedepunkt des Wassers gelegen wäre. Es sollten sehr schwere Ladungen von Dynamit oder einem anderen starken Sprengstoff bis auf den Grund der Bohrlöcher versenkt und dort zur Explosion gebracht werden, um so allmählich eine genügende Verbindung zwischen den beiden Löchern in der Tiefe herzustellen. Dadurch würde die ganze Umgebung um die Basis der Bohrlöcher infolge der Perstrahlung des Gesteins in einem ungeheuren Kessel zur Erzeugung des Wassers verwandelt werden. Man brauchte dann das Wasser nur durch ein Bohrloch in die Erde zu gießen, und es würde dann durch alle Spalten und Höhlungen des Gesteins sich verteilen, dort bis auf mehr als 240 Grad erhitzt, so in Dampf verwandelt werden und durch das zweite Loch wieder an die Erdoberfläche hervortreten. Der Druck einer solchen Dampfzelle würde ein ungeheurer sein und dem Menschen eine Kraftquelle von außerordentlicher Größe zur Verfügung stellen. Als einen für einen solchen Versuch besonders geeigneten Ort nennt der phantastische Amerikaner den Yellowstone-Park, wo die Temperatur eine sehr hohe sein müßte. Es besteht wohl wenig Aussicht darauf, daß dieser geniale Vorschlag in absehbarer Zeit erprobt werden wird, und es ist eine unendlich komische Vorstellung, daß die Leute, nachdem beide Bohrlöcher fertig geworden, auch die unterirdischen Sprengungen vorgenommen sind, nun tagelang in das eine Bohrloch Wasser hineinfüllen und darauf warten, daß aus dem andern der Dampf hervorströmen solle. Wenn er nun nicht kommt?

Eine brautlose Dinger-Einladung. Die drahtlose Telegraphie gefällt sich zuweilen darin, die Worte einer guten Fee zu spielen. Daß man „Draht“ ohne Draht angewiesen erhalten kann, hat man wohl schon gehört, aber daß man durch eine Drahtlose durch die Luft

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Nieser und vielen angrenzenden Ortshaften

vorteilhafteste beste Verbreitung.

zu einem Mittageessen eingeladen wird, dürfte neu sein. Ungewöhnliche Ausfahrten in dieser Richtung eröffnet ein ergötzlicher Zwischenfall, der sich auf der letzten Reise des Schnellpostdampfers „Kaiser Wilhelm II.“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen ereignet hat. Als sich der Dampfer ungefähr 1260 Meilen von Newyork befand, wurde ein Telegramm aufgenommen, das einen Passagier der 1. Klasse, eine ziemlich bedeutende politische Persönlichkeit in Amerika, einlud, am kommenden Samstag bei einem nicht sehr bekannten atletischen Klub in Brooklyn zu spielen. Der Passagier lag gerade in tiefster Schlase, er wurde jedoch geweckt und las zu seinem höchsten Erstaunen die originelle Einladung. Kurze Zeit darauf war eine zusage Antwort an den Athletenklub nach Brooklyn unterwegs.

*** Rettung aus Seenot.** Auf seiner letzten Reise von Australien nach Europa traf der Dampfer „Hessen“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen in der Domboldstraße, zwischen den Inseln Bali und Komor des Malakalabandels, ein Schiff, das Hilfssignale gab. Es war die gerade zuvor gestrandete norwegische Bark „Berglot“, Besatzung wurde von der „Hessen“ ein Boot ausgesekt, um den in großer Lebensgefahr schwebenden Schiffbrüchigen Rettung zu bringen. Der angestregten Bemühungen der Bootbesatzung gelang es denn auch, die Mannschaft der „Berglot“, bestehend aus Kapitan und Frau, zwei Steuerleute und acht Matrosen, an Bord der „Hessen“ zu schaffen. Der Lloyd-Dampfer brachte die Geretteten bis Barcelona auf Java, wo der norwegische Konsul die Sorge für ihre Weiterbehandlung übernahm.

Ein Maulwurf als Kriegskünstler. Wieder einmal ist ein Maulwurf, ein ganz gewöhnlicher Maulwurf sogar, ein casus belli gewesen. Esoben wird nämlich bekannt, daß ein Maulwurf den Krieg zwischen Honduras und Nicaragua herbeigeführt habe. Wie nämlich gemeldet, haben 35 Kavalleristen von Nicaragua an der Grenze einen Maulwurf, der auf Hondurass Gebiet frieblich graste. Der Minister des Auswärtigen von Honduras schrieb darauf dem Minister des Auswärtigen von Nicaragua und prophezierte gegen den Diebstahl. Nicaragua antwortete, daß der Besitzer des Maulwurfs kein Bürger von Honduras sei, sondern ein Bürger von Nicaragua. Die Erbeutung des Maulwurfs wurde nicht in Abrede gestellt. Es erfolgte ein Wechsel langer Schreiben zwischen beiden Republiken und dann tauchten andere Fragen auf und der Krieg war fertig.

Von reichen Kellnern erzählt der Newyork Herald: Vor ungefähr einem Jahre kehrte ein junger französischer Kellner namens Francois Dumont aus Deu- der in den Vereinigten Staaten in seine Vaterstadt zurück. Er hatte sich im Laufe von fünf Jahren ein Vermögen von 150 000 Mark erworben. Während vier Jahren hatte Dumont das Einkommen eines Arztes oder Anwalts mit tollkühler guter Praxis und ein Jahr in St. Louis ließ er das Gehalt eines Staatsministers weit hinter sich. In der Hauptsache verdankt Dumont seinen Erfolg seinem Sprechertalent, denn er spricht ein halbes Duzend Sprachen vollkommen fließend. Noch wohlhabender ist Charles Miller, ein ehemaliger Kellner des Hotel House Hotel in Newyork, der sich vor wenigen Jahren nach 30jähriger Tätigkeit mit einem Vermögen von fast 400 000 Mark in das Privatleben zurückgezogen hat. Trotzdem erreichte Miller nie das Einkommen seines Kollegen in St. Louis. Auch selbst Millers 400 000 Mark werden von einem anderen weit übertroffen: Vor mehreren Jahren lebte in Newyork ein ehemaliger Kellner Henry Hubson, der Besitzer eines Vermögens von zwei Millionen Dollar. Hubson landete Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts in Newyork, nicht imstande, sich ein karges Wohl leisten zu können. Erst nach einer längeren Zeit der Entbehrungen gelang es ihm, in einem unbedeutenden Lokal nahe den docks Anstellung zu finden, wenige Jahre später wurde er Kellner in einem Hotel in der Nähe der Wall Street, wo ihn sein schlagfertiger Witz und nie verfallender Humor bald zum Liebling der Besucher der bewachteten Börse machten. Sein Einkommen aus Trinkgeldern belief sich bald auf mehrere tausend Dollar. Mit diesem kleinen Kapitale spekulierte er, dem Rate seiner Gattin folgend, so erfolgreich, daß er bereits nach zehn Jahren ein Vermögen von 400 000 Mark besaß. Mit diesem Vermögen zog er sich zurück und bald gelang es ihm, sein Kapital durch weitere glückliche Spekulationen in Hausbesitz und Papieren zu vervielfachen. Ein solches Glück gehört natürlich zu den Seltenheiten, selbst im Lande des allmächtigen Dollars. Doch gibt es dort sehr viele Kellner in Newyork und anderen großen Städten, die ein jährliches Einkommen von 20 000 Mark haben, einige wenige auch noch mehr. So hat der Oberkellner des vornehmsten Hotels in Newyork ein Einkommen, das ihm gestattet, sich sowohl einen Rennstall als auch eine Motor- jagt und ein Automobil zu halten.

Eine Prophezeiung für 1913. Im November 1901 zählte Herr Walker, der Herausgeber des Newyorker „Cosmopolitan“ bei Schluß der Ausstellung in Buffalo die Erfindungen auf, die seit der Chicagoer „world's fair“ gemacht worden seien: das unterseeische Boot, die drahtlose Telegraphie, das unterseeische Telefon, die Röntgenstrahlen, die 32 Kilometer-Hochdrucklampe, das Klein- kalibrige Gewehr, das Automobil, das Acetylen- gas. Für die nächste Weltausstellung, die er für 1911 in Berlin ansah, wobei er sich also nur um zwei Jahre irrte, sagte er folgende Kulturprophetie voraus: „das lenkbare Luftschiff, die Ersetzung des Pferdes durch das Automobil für Geschäftszwecke, wissenschaftliche Arten der Gedankenübertragung, sparsame Stadt-Beheizung durch Öl oder Gas, Ersetzung der Schiffschiffe durch Unter- seeboote, dreihundert Meter lange Dampfer, einen den Krieg umwälzenden Staatenbund u. a. m.“ — Man

steht, er hat nicht ungeklärt Prophezeit, wenn er auch in manchen Dingen zu optimistisch ist. Ebenso optimistisch war übrigens der Engländer Francis Grierison, der Oktober 1901 in der „Westminster Review“ die „Herrschaft der unklügelbaren Kräfte“ voraus sagte. Die Übertragung elektrischer Energie ohne Traht begeisterte ihn zu dem Ausspruch: „Das Leben wird von unklügelbaren Handlungen und Methoden erfüllt sein. Die das verflorene Jahrhundert der Materie gehört hat, wird das neue vorwiegend dem Geist gehören. Die „reine Intelligenz“ wird den Raum um so sehr unterdrücken, daß die Reichthümer nur eine untergeordnete Rolle spielen können.“ — Warten wir's ab.

Staats-Rafen. Dreihundert und einige Rafen, sagt ein amerikanisches Blatt, werden von der Regierung der Vereinigten Staaten unterhalten. Diese Rafen sind auf etwa fünfzig Postämter verteilt, und ihre Pflicht ist es, Ratten und Mäuse am Fernagen und Vernichten von Postfäcken und Postfäden zu hindern. Von größter Wichtigkeit ist ihre Tätigkeit im Newyorker Postamt, in dessen Erdgeschoß oft zweitausend bis dreitausend Eide Post aufgeschapelt sind. Früher richteten die nichtkämpfenden Rager hier großen Schaden an, denn sie machten sich nichts daraus, in einer Nacht glatt ein Duzend durch einen Postfack zu bohren. Derartige kommt jetzt, wo die amtlichen Postfäcken aufpassen, nicht mehr vor. Jedem Postdirektor in den größeren Städten werden acht bis vierzig Dollars das Jahr zur Unterhaltung seines Rafenstabes gewährt.

Panik in einer Badeanstalt. Eine ungewöhnliche Scene spielte sich in der vorigen Woche in Newyork ab. In der großen Badeanstalt, die unter der Synagoge in der Cannonstreet erbaut ist, brach plötzlich Feuer aus. Ungefähr hundert Männer, von denen die meisten gerade im Wasser paddelten, ließen sich von Schrecken ergriffen, in's Freie. Auf der belebten Straße verursachte das plötzliche Aufstehen vieler splitternackter, wassertriefender Männer unter Tannen großen Schrecken, unter den Männern riesige Heiterkeit. Es sollen sich Szenen von unbeschreiblicher Komik abgespielt haben. Nachdem sich die erste Bestürzung gelegt hatte, kamen die Bewohner der nächsten Häuser rasch mit Decken und Meldern herbei, um die zitternden nackten Gestalten einzuhüllen. Das Innere der Badeanstalt brante vollständig aus.

Der Bergsturz im Salzkammergut. Wie aus Salzburg bereits telegraphisch gemeldet, ist bei St. Gilgen am Wolfgangsee ein Bergsturz erfolgt, der die Reichstraße und den Bahnlörper der Salzkammergut-Dolalbahnen in einer Länge von 800 Meter zerstört und in den See gestürzt hat. Der Verkehr auf der Reichstraße und der Gütertransport auf der Bahn wird durch zwei Monate unterbrochen sein. Der Personenverkehr wird zwar aufrecht erhalten, doch muß dieser zwischen St. Gilgen und St. Wolfgang mittelst Umsteigens auf Dampfer durchgeführt werden. Die Direktion der Dolalbahnen hat eine Bestimmung von Bahntechnikern einberufen, in der über die Verlegung der Strecke im dem Gebiete des Bergsturzes beraten werden wird. Soviel bis jetzt bekannt ist, wird die Strecke wahrscheinlich durch einen Tunnel in der Berglehne neu geführt werden. Die gegen den Abseer gelegerten Bergschuttmauern des Bahnlörpers sind an etwa fünf Stellen im Höhenmaß von 3 bis 20 Meter eingestürzt. Die ganze Trace ist durch einen tiefen, fast durchlaufenden Einriß von der Reichstraße getrennt. Gleich neben der Benion des Gasföhrer Luez ist schon eine Unter- spülung der Strecke in einer Länge von 3 bis 4 Meter festzustellen. Die Schienen mit den Schwellen schweben in der Luft. Auf der ganzen Strecke ist ein Sinken der Trace deutlich. Die ausgebeutete Absturzstelle befindet sich beim sogenannten Fischerbühl. Hier löste sich das Erdbereich etwa in einer Länge von 500 bis 600 Meter von der Feldwand los und hat hierbei etwa drei Joch Jungwaid mit in die Tiefe gerissen auf die am Fuße der Feldwand liegende höher Reichstraße und den daneben laufenden Bahnlörper. Etwa 80 bis 100 Meter dieser Strecke sind spurlos verschunden. Auch der Dampfmaschinenabriegel bei Luez wurde gehoben und verschoben. Die Schwimmanstalt und die Schiffshütten sind eingestürzt. Augenzeugen berichten „M. N. N.“ zufolge, daß die Seewoberfläche während der Katastrophe 10 bis 15 Meter zurückwich, dann aber scharf mit juchtbarer Gewalt wieder vorstürzte und die drei Meter hohen Schuttmauern sowie die Reichstraße überflutete. Die Spuren sind heute noch in den mit Sand und Schuttan bedeckten Schneemassen erkennbar. Die Ursache der Katastrophe dürfte einerseits in einem unterirdischen Beben, das die Lockerung der Erdmassen zur Folge hatte, zu suchen sein, andererseits mag auch der gewaltige Druck der noch immer auf den hohen lagernen Schneemassen auf die Schneeschmelze und die dadurch hervorgerufene Ansammlung von Wasser bedeutend eingewirkt haben. — Der Schaden, den das Saatsdrat sowie die Salzkammergut-Dolalbahnen erlitten, ist sehr bedeutend, kann aber noch nicht ziffermäßig festgelegt werden.

Das „Grundwasser“ im Weinkelzer. Aus der Pfalz wird geschrieben: folgendes niedliche Geschich- chen, das mit der Person des durch sein energisches Vor- gehen gegen die Weinsäcker bekannten pfälzischen Wein- kontrollmeisters Weiser verknüpft ist, wissen einige pfälzische Blätter zu erzählen. Auf einer Inspektionsreise kam dieser kürzlich in ein pfälzisches Weindorf, und die Kunde von dem Eintreffen des Viegfürstlichen durchliefte als Schrecken durch den ganzen Ort. Besonders ein wackeres Winger war sehr erschrocken, so sehr, daß er sofort alle seine Pässer ausmatsen ließ. Das Geschick wollte es aber, daß der Kontrolleur gerade auch diesen Winger kontrollierte. Als er die viele Pässigkeit sah, fragte er:

„Na, was ist denn hier los?“
Der Winger erwiderte:
„Ja, Herr Kontrolleur, denken Sie bloß das Unglück: mehr ganzer Keller steht voll Grundwasser.“

Dem Herrn Kontrolleur kam die Sache nicht geheuer vor, er stippte den Finger in das „Grundwasser“ und sagte in strengem Ton:

„Aber, das ist ja Wein!“
Da machte der schlaue Winger ein rotes dummes Ge- läch und antwortete:

„Herr Kontrolleur, wenn ich gewußt hätte, daß Sie das für Wein halten würden, dann hätte ich ihn ganz ge- wih nicht laufen lassen!“

Der Sturm auf den Kirchturm. Die wirksamste Selbsthilfe haben in Rabenstein in Münden tolerante Katholiken angewendet. Ein hoch angesehener Protestant war gestorben; er hatte zur Anschaffung der Glocken für die einzige, natürlich katholische Kirche des Ortes seinerzeit seinen Beitrag gesendet. Zum Danke dafür durften diese Glocken bei seinem Begräbnis nicht geläutet werden; diese Verfügung ist neuerdings üblich geworden, während früher das Geläut allgemein gewöhnt wurde. Am Begräbnis nahmen viele Feuerwehrlente teil, weil der Verstorbene sich gerade um die Feuerwehren besondere Verdienste erworben hatte. Diese Männer forderten vom Pfarrer den Schlüssel zum Kirchturm — vergeblich; „zufällig“ hatte ihn der Herr Pfarrer zu sich gebracht. Da ordnete der Feuerwehraufmann eine geschwinde Uebung mit dem Turm als Brandobjekt an. Schnell waren die Leitern angelegt, und bald sandten die Glocken, von katholischen Feuerwehrlenten geschwungen, dem Pro- testanten den letzten Gruß zu. — Die Mexikaner nennen das Religionshörung und stellen dazu Toleranzanträge.

Die höchste Berstreutheit. Von dem unlängst verstorbenen großen Gelehrten Vertbelet erzählt der „St. Blas“: „Eines Tages besand sich Vertbelet in Bour- gogne im Kreise seiner nächsten Verwandten. Man sah bei Tisch, sich der gastronomischen Genüsse erfreuen. Der große Gelehrte sah von den Kirchen, welche zum Dessert verabreicht wurden, gebrauchte jedoch die besondere Vorsicht, bevor er die Früchte zum Munde führte — eine nach der anderen in ein Glas, worin sich Wasser be- fund, zu tauchen. Als ihn seine verwunderliche Umgebung nach der Ursache dieser übergroßen Reinlichkeit befragte, setzte er unbekümmert die Auberung der Früchte fort und begann einen richtigen Vortrag über die schreckliche Anzahl der Mikroben zu halten, welche an der Ober- fläche einer jeden dieser Kirchen haften. Als er, nach einer geräumten Weile, seinen Vortrag beendet hatte, folgte er: — „Sie sehen, man kann nicht ge- nug Vorsichtsmaßregeln ergreifen, um den Gefahren der Bakterienangriffe wirksamen Widerstand entgegenzusetzen können. Machen Sie es gleich mir und waschen Sie gründlich ihre Früchte.“ Und, nachdem er dies gespro- chen, versank der Gelehrte in ein tiefes Nachdenken, ergriff das Glas Wasser und — leerte es auf einen Zug. Dieses Vorkommnis erinnert an Amphip, welcher für- wahr den höchsten Preis für Reinlichkeit verdiente. Man erzählt sich von ihm, daß er sich eines Abends, als es heftig regnete, mit dem aufgespannten Regen- schirm ins Bett gelegt hat.

Der Leipziger Sauerbenton über- trumpft. Die gewöhnlichen Verunglimpfungen, mit denen die sozialdemokratische Presse ihre politischen Ge- nener bebentt, indem sie ihnen die Ueberzeugungstreu, Ehrenhaftigkeit, die Wahrheitliebe und Intelligenz ab- spricht, scheinen für den Vernichtungskampf gegen die bürgerliche Gesellschaft nicht mehr auszureichen. Diese hat sich bei den letzten Wahlen zu tatkräftig gewehrt. Der „Vorwärts“ greift darauf jetzt zu „Dreißig Dierleben“, und säubert gegen die „Tägliche Hundschau“ wegen einer Vorz über die Seigerung des Einkommens der mind- erwohlhabenden Klasse folgende Liebenswürdigkeit: „Ob das Schriftstellerehe zweibeintige Schaf, das diese No- tiz verfaßt hat, wohl jemals etwas von Marx gelesen hat? Anzunehmen ist es nicht, denn dann könnte dieses eigenartige Exemplar aus des Herrgotts gro- ßem Tiergarten kaum einen solchen Wölbium zu- sammen schreiben.“ — Genosse Edelstein hat ganz recht, wenn er gegen solche Wobellen in der Polemik sich wendet, dem sozialdemokratischen Hauptorgan geredien sie sicher nicht zur Ehre, abgesehen davon, daß durch solche rohe Schimpfereien sicher nicht ein einziger von der Berechti- gung des Widerpruchs überzeugt wird.



Sant Mitteilung der bel. Koefirma... Reichner, Frankfurt a. M.

Eine gesunde schottische Schäferhündin, auf den Namen „Biffi“ hörend, ist zu verkaufen.

Schlafstelle zu verm. Niederlagstr. 3, Sch. d. Schlaft. f. Obstr. 102, 2 Tr.

Fremdliche möbl. Schlafstelle zu vermieten Dr. med. Friedrich Otto Ludwig II, prakt. Arzt, Strehla.

Sehr schöne Wohnung zu vermieten, 1. Juli zu beziehen, Gustav Bruner, Neuweide.

Fremdliche Oberwohnung zu vermieten, per 1. Juli bezügbar, M. Rippert, Merzdorf.

Ein geräumiges Dachlogis ist an ruhige Leute zu vermieten, den 1. Juli bezügbar.

Hauptstraße 63 ist die 2. Etage, 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör.

Ein Logis, 1. St., Stube, 2 Kam., Küche und Keller für 150 Mk. sofort zu vermieten.

Eine Mansardenwohnung ist an ruhige Leute zu vermieten, 1. Juli bezügbar.

Fremdliche 1. halbe Etage, Nähe Kaiser Wilhelmpl., 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten.

Wohnung, 2. Etage, 2 St., Kammer, Küche, Trockenplatz am Hause, zu vermieten.

Zwei schöne Wohnungen sind zu vermieten Gröba, Kirchstr. 6.

Wohnung im Hinterhaus, St., 2 R., Küche u. Zubeh. ist billig zu vermieten.

2 schöne sonnige Wohnungen eventuell sofort zu beziehen, Köhler Konditorei, Hauptstr. 42.

Ein Laden mit schöner Wohnung, Preis 350 Mk., per 1. Juli zu vermieten.

Laden mit 2 Schaufenstern, Hauptlage in Riesa a. S., zu verkaufen.

Lehrstelle findet sofort oder später ein gelernter, kräftiger, probierter Knabe.

Ordentlicher Bauhofsche für den ganzen Tag gesucht.

Maurer werden in Waldheim angenommen. Zu melden morgen Sonntag beim Polier Fleischer in Pappitz.

Lüchtige Maurer werden für dauernde Arbeit angenommen G. Moritz Förster.

Lüchtiger Schmiedegeselle, guter Beschlagschmied, sofort oder später gesucht.

Schmiedegeselle für Eisenbahnwagenbau geeignet, für Untergerüstbau, sowie für einzelne Leute, per sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Stellmacher, Schlosser, Badierer für Personenwagenlackierung, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.

Lüchtige Steinseher bei hohem Lohn sucht G. Schumann, Wittweide.

Zubereitende Geschirrführer sucht bei hohem Lohn in dauernde Stellung

Erstklassige, besteingeführte, deutsche Lebensversicherungsgesellschaft beabsichtigt, ihre mit großem Zucass verbundenen

Hauptvertretung für Riesa u. Umgebung neu zu beziehen.

2 tüchtige Hausmädchen suchen in Riesa sofort oder 15. April Stellung in Privat.

Jüngeres Mädchen, möglichst vom Lande, welches Stube zu Kindern hat, wird gesucht.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein tüchtiges, accurates Mädchen als Aufwartung.

Ein ehrliches Dienstmädchen wird zum 15. April gesucht.

Fleißiges Hausmädchen mit Kochkenntnissen gesucht.

Hausmädchen sucht stets in gute Stellen G. Beer, Stellenvermittler.

Köchin, Haus- und Stubenmädchen finden gute Stellung durch Frau Ullrich.

Die Buchdruckerei Langer & Winterlich RIESA, Goethestrasse Nr. 50. Liste von Dienstleistungen wie Adress- und Geschäftskarten, Briefköpfe, Bestellzettel etc.

Rieser Tageblatt - Amtsblatt - Fernsprechstelle Nr. 20, Telegramm-Adresse: Tageblatt, Riesa.

Gegen 2 bessere Grundstücke, Beamten-Wohnungen, beste Hauptlage Riesas...

Suche, Selbstbesitzer, ca. 3000 M. 2. Hypothek, Riesa, innerb. Brandl, auf best. Grundhaus jede Zeit.

Gasmotor, 8 PS., gebraucht, aber gut erhalten, verkaufen wegen Betriebserweiterung.

Böttcherwaren empfehle billigt Max Müller, Niederlagstraße 9.

Ein Mars-Kemmer, fast neu, hochfeine Maschine, billig zu verkaufen.

Fahrrad (Freilauf) verkauft billig, Kuno König, Rest. Weichnerstr. 34.

Sportwagen zu verkaufen Schlöfstr. 21, 2. r. Einige Fuhrer Dünger billig zu verkaufen.

Söhliser Dachziegel verkauft Riesaer Waggenfabrik Zeidler & Co.

Härtespäne verkauft G. Moritz Förster.

Waltsgott's Haarfarbe Reform in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft.

Toll'es Zahnweh Walzsgott's Zahnwatte à 50 Pf.

MOULEN Drucker „Paul“ Alleinverkauf ab Schiff A. G. Hering & Co. BRIKETS

Beim Modelle in Kinderwagen, Kauf mit Fabrikabatt nach Wunsch.

Billigst kaufen Sie prima verzinkte Drahtgeflechte bei Max Lemcke, vorm. C. J. Dietrich.



Altmärker Milchvieh.

Donnerstag, d. 11. April stellen wir einen großen Transport bester Kühe und Kalben, sowie sprunghafte Zuchtbullen in Riesa.



Milchvieh-Verkauf.

Freitag, den 12. April stelle ich wieder eine Auswahl von 30 Stück bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Rälbern, sowie schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.



Bruteier.

während der ganzen Brutzeit von seinen erstklassigen Tieren. Peking-Enten, Dhd. 3 Mk. Favorelles, Dhd. 5 Mk. Itallener, rebh., Dhd. 3 u. 4 Mk. Berg. Kräher, Dhd. 6 Mk. Langshan, Schw., Dhd. 4.50 Mk. Minorka, Schw., Dhd. 3 u. 5 Mk. Plym. Rocks, Dhd. 3.50 Mk. Wyandottes, w., 3 u. 3.50 Mk. do. gold, Dhd. 3.50 Mk.

Süßneraugen?

Berlangen Sie ausdrücklich „Süßner“ Leipziger Süßneraugen-Pflaster. Erfolg in jedem Falle sicher. Dose 50 Pf.

Sommersprossen?

Beberfleden, unreiner Teint? Creme „Odin“ wirkt verblüffend. Dose 2,00 Mk.

Herrlich, weiches, üppiges

Haar verleiht „Bodin“, feinstes Arnika-Blütenöl (wunderbar duftend). Vorküpflich geg. Haaransatz u. Schuppen! à 50 Pf.

Herrlich goldblonde

Haare modernsten Geschmacks gibt „Bodins Goldhaarwasser“ à 1,50 Mk.

Beinkranke!

Teilt die Wirkkraft Nr. 145 Die Doutrahmethode... Julius Treslar in Grimma 83.

Silberne und verfilberte Tafeln und Gebrauchartikel, praktisch, solide und bevorzugte Hochzeits-, Patent- und Gelegenheitsgeschenke empfiehlt billigst

B. Költzsch, Wettinerstr. 27.
des Kaiser Bild-Platz.

Haft!

Achtung!

Zum Jahrmarkt

empfehle wieder selbstgefertigte Strumpfwaren usw., sehr haltbar, nur garantiert gute Ware. Jedes 3 Paar 1 Mt., in Wolle 3 Paar von 1 Mt. 50 Pfg. an. Einen Vosten starker gestrichter Unterhosen von 1 Mt. und 1 Mt. 20 Pfg. Schwarzwollene Frauenstrümpfe von 1 Mt. an. Bringt auch Besondere zu spottbilligen Preisen mit.

A. S. Perl aus Großenhain.

Stand wie immer Albertplatz, am Ratzecker, 2. Bude, gegenüb. d. Schule.

Während des Jahrmarkts ist das größte Münchner Kasperl- u. Marionettentheater

eingetroffen und gibt Sonntag und Montag täglich mehrere Vorstellungen. Jeden Abend 8 Uhr große Hauptvorstellung bei brillanter Beleuchtung. Schauspiel befindet sich neben Kaufmann Markt. Auch bei schlechter Witterung finden die Vorstellungen statt. Am Sonntag nachmittag 8 Uhr Anfang.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **der Besitzer.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Gröba und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich neben meiner Baukammerlei ein

Ladengeschäft

errichtet habe. Es wird mein größtes Bestreben sein, eine mich beehrende Kundenschaft mit einer dauerhaften und preiswerten Ware bei großer Auswahl zu bedienen.

Gröba. Emil Kiebler, Klempnermstr.

Ungebleichte

Gardinen-, Hemden- und Bettuch-Kessel

Meter von 35 Pfg. an, empfehle in Prima-Qualitäten.

Adolf Ackermann.

Schulbücher

neueste Auflagen, vorschriftsmäßig für alle Schulen Rieas und des Schulbezirks Grossenhain, in dauerhaften Einbänden, sowie sämtliche sonstigen

Schreibhefte und Schulbedürfnisse

in besten Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen

Joh. Hoffmann, Buch- u. Papierhdlg.

Hauptstr. 36. — Riesa. — Hauptstr. 36.

Achtung.

Hochschlächtere Goethestraße.

Empfehle zum Jahrmarkt, sowie stets nur prima junges Fleisch und die feinsten schmackhaften Werkwaren. Sonntag hochfeine Brühwürstchen und Knoblauchwurst.

Stein, Hochschlächter. Telefon 266.

Schlachtperde werden stets zum höchsten Preis gekauft.

Zu Knaben-Waschanzügen

empfehle bestens meine waschechten Qualitäten in gestricktem Gattin.

Adolf Ackermann.

Es gibt nichts Besseres

bei Rheumatismus, Gicht, Podagra, Gliederrheum, Gengenschw., Asthma als

Dichtenheldts Waldwollwatte mit Rheumatismussöl,

ein reines Naturpräparat, täglich aus den frischen Zweigen, Zapfen und Knospen der mächtigen Koniferen des Thüringer Waldes in Dichtenheldts Laboratorium, Meuselbach, bereitet. Karton 1 Mark, 6 Kartons 5 Mark. Prospekt gratis. Zu haben: Paul Roschel Köhlig. (Inh. W. Berg), A. S. Henzide, Drogerie.

Chemische Untersuchungen

von Nahrungs- und Genussmitteln, Gebrauchsgegenständen und Handelsprodukten, Wasser- und Gern-Analysen u. werden sorgfältig ausgeführt im Chemischen Laboratorium der Stadt-Apothek zu Riesa

Dr. phil. nat. Alfred Arnold, Apotheker und Chemiker.



Lilienmilch-Seife "Südsterne"

Älteste allein echte Marke:

Dreieck mit Erdbeere und Kreuz

erzeugt blendendweiße, zarten, jugendlichen Teint, entfernt Sommersprossen. D. St. 50 Pfg. bei:

Rud. Bonndorf, Seifen-Fabrikation.

Seltener Gelegenheitskauf!

4 Zentner Musterhandtücher, Ueberhandtücher, Tischtücher, Servietten u. s. w. in besten schlesischen halb- u. reinleinenen Fabrikaten u. neuesten, reizenden Mustern werden von heute an nach Gewicht oder stückweise sehr billig abgegeben im

Manuf.-Warenhaus Ernst Wittag.

Gottlieb Bubnick aus Pulsnik

gegründet 1834

empfehle zum Jahrmarkt seine nach allbewährten Rezepten hergestellten, vielfach prämierten, vorzüglichen Honigkuchen-Fabrikate, als:

Extrafine Vanillentücher, feinste Choc.-Rochen

ff: Pulsniker Macronen, Plastersteine, Choc.-Spitzen u. s. w.

in nur einer Bude am Albertplatz

gegenüber dem Herrn Kaufmann Förster.

Unsere geschätzten Leser können wir eine vorzüglich ausgeführte

Landkarte von Mitteleuropa

zum Preise von nur

50 Pfg.

anbieten und liegt dieselbe in unserer Geschäftsstelle zur Ansicht aus.

Die Karte ist von der bekannten Verlagsanstalt Flemming in Glogau neu herausgegeben worden und verzeichnet das gesamte Eisenbahnnetz wie auch die Flüsse, ist in bezug auf die Ortschaftsangaben von weitgehender Ausführlichkeit trotz der erforderlichen Kleinheit der Schriftzeichen von fast unübertrefflicher Klarheit im Druck. Papiergröße 100:75 Zentimeter; Druckgröße 80:64 Zentimeter.

„Neuer Tagblatt“.



Hochfeine gebrannte Haushalt-Kaffees

Wund 90, 108, 126, 144 Pfg., empfiehlt

Ernst Schäfer Nachf.

Kaffee-Mühle im Großbetrieb.

1. Geschäft Ecke Haupt- und Poststr. 2. Geschäft Albertplatz.

Sehen Sie sich zum Jahrmarkt die Waren-ausstellung des Manufaktur-Warenhauses Ernst Wittag, Wettinerstr. 15 an und Sie werden finden, daß Sie dort sehr gut und riesig billig kaufen.

Steiners Kinderwagen-Steppdecke

Stück Mk. 1,75.

Adolf Ackermann.

Ziehung vom 6.—11. Mai 1907.

H. Gold-Lotterie

für das

Völkerschlacht-

Denkmal

15223 Geldgewinne: Mark

258500

Hilfsgewinn in glücklicher Fall:

100000

Prize und Hauptgewinn:

75000
25000
10000

Loszahl 34. Preis u. Liste 50 Pf., auch gratis nach Nachn.

Deutscher Patriotenbund

Leipziger, Bismarckstr. 11

In Riesa bei: Ferd. Schlegel, E. Selberlich, E. Staudts, Ed. Wittig.

Neu! Neuesten befehligen Kaiser's

Brust-Caramellen

sehr schmeckendes Malz-Extrakt.

Kergilich erprobt und empfohlen

gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,

Beschleimung und Magenleiden.

5120 not. begl. Zeugnisse be-

weisen, daß sie halten,

was sie versprechen. Pack. 25 Pfg.

Dose 50 Pfg. Kaiser's Brust-Ex-

tract Flasche Mk. 1.—, beides

zu haben bei: A. S. Henzide,

Cesar Förster, Dring, G. Wät-

ter, Kautzberg, in Riesa. Frh

Donath: Glöckel, W. Pichl,

Theodor Zimmer in Gröba.

Geb Brüder Alsberg



Dresden-A.

Wilsdrufferstr. 6-8. Grosse Brüdergasse 7-9.

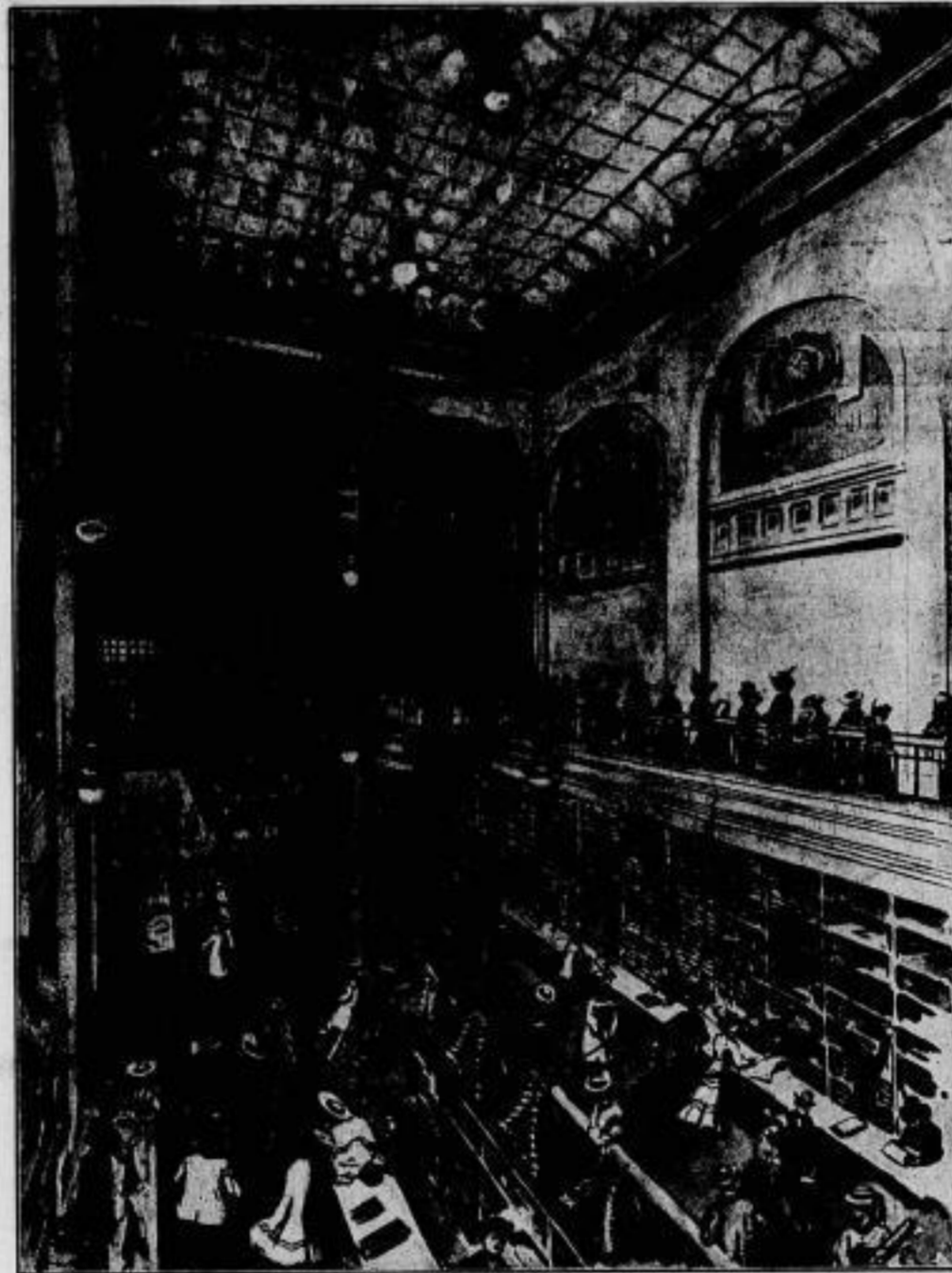
Eröffnung:

Montag, den 8. April

vormittags 10 Uhr.

Ein Gang durch das Etablissement Gebrüder Alsberg, Dresden

Inmitten der verkehrsreichen inneren Altstadt, im Zentrum der Großstadt, von allen Vorstädten und umliegenden Ortschaften durch die elektrische Straßenbahn bequem und in kürzester Zeit zu erreichen, werden sich in den nächsten Tagen auf der Wilsdruffer Straße 6—8 die Räume eines prachtvollen, hochmodernen Geschäftshauses auftun, mit dem die Firma **Gebrüder Alsberg** für unsere Stadt eine neue Zierde geschaffen hat, die sicher den ungeteilten Beifall Aller finden wird. Man darf ohne Uebertreibung mit vollem Rechte wohl behaupten, daß der Prachtbau, der sich auf dem Terrain der seinerzeit von Baron Kaskell hier gegründeten Dresdner Bank und an Stelle der nunmehr wieder verschwundenen König Albert-Passage mit dem Passagehôtel und dem König Albert-Café erhebt, seinen Meister loben muß. Hat es doch unser geschätzter Dresdner Mitbürger, Herr Königl. Baurat Viehweger meisterhaft verstanden, in verhältnismäßig kurzer Zeit für die bereits über dreißig Jahre bestehende, in der Handelswelt eine achtunggebietende Stellung einnehmende Großfirma Gebrüder Alsberg einen ebenso interessanten, wie imposanten Bau zu schaffen, der sich nicht nur den in sehr vielen Städten Deutschlands errichteten Geschäftshäusern der Firma, in erster Linie dem Hamburger, ebenbürtig zur Seite stellen kann, sondern sich auch hinsichtlich seiner Großartigkeit und stillvollen Ausgestaltung im Ganzen, wie im detail kühnlich mit anderen, ähnlichen Zwecken dienenden Bauten Dresdens messen darf. Auch die ehemalige König Albert-Passage ist bei



Lichthof.

Errichtung des eleganten Neubaues nicht ganz gefallen, sie führt nur jetzt direkt durch den imposanten Innenraum des Geschäftshauses, die Wilsdruffer Straße und Große Brüdergasse wie bisher verbindend. Hier in den weiten Verkaufshallen des ganz in weiß gehaltenen Geschäfts-Etablissements, das nicht gemeinhin ein Warenhaus in des Wortes landläufiger Bedeutung ist, sondern vielmehr ein allen Anforderungen des besten Geschmacks entsprechendes **modernes Kaufhaus für Manufaktur und Modewaren**, in welchem jeder Abteilung von einem fachkundigen Personal die größte Sorgfalt gewidmet wird, hat Baurat Viehweger aus den einstigen winkligen und dunklen Läden und dem Café der alten König Albert-Passage durch Anlegung eines durch fünf Stockwerke gehenden **Lichthofes** mit vielem Geschick und echt künstlerischem Können einen Raum geschaffen, der in gleicher zweckdienlicher Vollkommenheit und in gleicher Lichtfülle, die auch an trüben Tagen eine sichere Beurteilung der Verkaufsgegenstände, besonders der Farben ermöglicht, in Dresden wohl nicht zum zweitenmale anzutreffen ist. Aber auch die moderne Beleuchtungstechnik feiert in dem neuen Geschäftshause der Firma **Gebrüder Alsberg** ihre Triumphe. Nach Einbruch der Dunkelheit überstrahlen ca. 120 Bogen- und viele hundert Glühlampen das ganze Etablissement bis in die fernsten Ecken mit einer blendenden Fülle von elektrischem

Licht, das sich die Firma mittelst einer Anlage von 120 Pferdekräften selbst erzeugt. Zur Sicherheit des kaufenden Publikums sowohl, als auch ihres



Leinen- und Baumwoll-Abteilung.

zahlreichen Personals gegen Feuersgefahr, haben die Geschäftsinhaber außer den für große Geschäftshäuser von der Feuerpolizei-Behörde angeordneten Schutzmitteln, wie breite steinerne Treppen bis unter das Dach, eiserne Absperrungs-Türen, mechanischer Feuermelde-Anlage, durch welche die Feuerwehr von jedem Geschoß des Hauses direkt herbeigerufen werden kann, u. s. w. in fürsorglichster Weise auch durch die Firma Richard Kändler, Fabrik für Elektrotechnik und Mechanik, Dresden, eine automatische Feuermelde-Anlage zur Ausführung bringen lassen, bei welcher 200 automatische Feuermelder vom Keller bis zum Dachboden zweckentsprechend verteilt sind, so daß jedes ausbrechende Feuer **selbsttätig** und unmittelbar die Feuerwehr alarmiert, wodurch die weitgehendste Sicherheit für das Publikum gewährleistet wird. Diese Feuermelde-



Putz-Abteilung.

Anlage ist die erste, welche in solchem Umfange in einem Dresdner Geschäftshause zur Ausführung gekommen ist. Weitere von genannter Firma



Konfektions-Abteilung.

erstellte Schwachstrom-Anlagen bestehen aus einer umfangreichen Telephon- und besonderen Signal-Anlage, die den inneren Verkehr zwischen sämtlichen Geschäftsstellen vermitteln, und es ermöglichen, den Chef jeden Augenblick herbeizurufen, während dem auswärtigen Verkehr Fernsprecher der Reichspost dienen. Endlich ist eine elektrische Uhren-Anlage eingerichtet, welche nicht nur dem Publikum und Personal stets die richtige Zeit angibt, sondern auch letzterem in sämtlichen Geschäftsräumen ein Klingelzeichen vom Geschäftsbeginn, Geschäftsschluß und sämtlichen dazwischen liegenden Ruhepausen gibt.

Auch die Geschäftseinrichtung im Parterre, dem zweiten, dritten und

vierten Stock, durchweg aus heller Eiche, in dem Prachtraum der ersten Etage dagegen aus echtem Mahagoni, zeugt sowohl von der Solidität der Dresdner Möbeltischlerei im allgemeinen, als auch in ihrer übersichtlichen Anordnung von dem guten Geschmack der mit der Ausführung betrauten renommierten Dresdner Firmen Udluft & Hartmann, Hermann Faust und Albert Frank. Ueberhaupt war es bei Vergebung der Arbeiten in ihrem Neubau erstes Prinzip der Firma möglichst nur Dresdner Künstler und Gewerbetreibende zu berücksichtigen und nicht ihre Aufträge, wie oftmals üblich, nach auswärts zu geben.

Die Firma **Gebrüder Alsberg**, die in 27 größeren Städten Deutschlands Geschäfte unter gleichem Namen hat, kauft durch ihre Zentrale in Köln, die ausschließlich nur Einkaufsbureaus unterhält, **gemeinschaftlich** ein und ist somit in der Lage, nicht nur den produzierenden Fabrikanten näher zu treten, sondern auch kraft dieses geschlossenen Einkaufs hinsichtlich der Preise Vorteile zu genießen, die sie dann dem konsumierenden Publikum in Gestalt billigster Notierungen beim Verkauf wieder zu gute kommen lassen kann. Wie der Einkauf der Großfirma nach Millionen rechnet und ihr gestattet, **nur gute, erstklassige Fabrikate** zu führen, so ist dementsprechend auch ihr Umsatz ein ungeheurer. Dabei verfolgt das Haus **Gebrüder Alsberg** das durchaus richtige Prinzip der **gleichen Behandlung für Alle**; die Firma gewährt deshalb, außer an Wiederverkäufer, einen Rabatt weder an Private noch an sogenannte wirtschaftliche Vereinigungen, weil bei jedem System dieser Art logischerweise das barzahlende Publikum den Ausfall decken muß. Auch verkauft die Firma **Gebrüder Alsberg** ausnahmslos nur gegen Kasse, sie hat allen Kunden gegenüber das



Teppich-Abteilung

garnierte Damenhüte in großartigster Auswahl, vom einfacheren bis zum feinsten Genre unter Glas und Rahmen verlockend ausgestellt. Jeder Gegenstand ist, wie überall im ganzen Geschäft, mit offener, daran vermerkter, **fester Preisnotierung** versehen. Hier kann jede Dame nach ihrem Geschmack und nach den ihr zu Gebote stehenden Mitteln finden, was ihr gefällt, wenn ihr auch bei der reichen Fülle des Gebotenen die Wahl etwas schwer fallen dürfte. Aber selbst wenn sie sich momentan nicht entschließen sollte, etwas zu kaufen, so würde dies nichts ausmachen; es herrscht bei der Firma **Gebrüder Alsberg** ein so durchaus angenehmer, ungenierter und freier Verkehr, daß jeder Kaufzwang und vor allem jedwede unnötige Belästigung des Publikums durch vieles Fragen und Anpreisen ausgeschlossen ist.

An den Putzsalon reiht sich die **Putzabteilung**, neben dem unentbehrlichen Schleier und dem einfachsten Bande alles enthaltend, was zu einer schicken Ausschmückung des Hutes gehört, von der bescheidensten Blume bis zur kostbarsten Straußen- und Marabutfeder. Zuletzt betritt man die **Konfektion**, die durch nischenartige Anlagen mit aller Bequemlichkeit ausgestattet ist und ganz besonders vornehm wirkt. Alles, was die souverän herrschende Damen-Mode erzeugt, sei es für Damen, Backfische oder Kinder, findet sich hier in den einfachsten, wie raffiniertesten, aber immer in den modernsten Genres. Elegante Anprobezimmer mit Drehsiegeln und sonstigen Hilfsmitteln stehen hier dem kaufenden Publikum zur Verfügung.

Gehen wir nunmehr eine Treppe höher in die **zweite Etage**. Hier ist es vor allem der **Teppichsaal**, der einen ebenso gediegenen, wie vornehmen Eindruck macht. In reichster Auswahl sind hier deutsche und ausländische Teppiche für Familienstube und Salon aufgehäuft; Portièren in allen gangbaren Stoffen, Tischdecken, Läufer und Linoleum wechseln in bunter Reihe miteinander ab, mit einem Worte, man findet hier mit Leichtigkeit alles, was zu einer soliden Innendekoration gehört, Möbelstoffe, Dekorationsstoffe und Posamenten einbegriffen. Einen integrierenden Teil dieses Teppichsaales bildet das **Gardinenlager**. Auch hier finden sich stets die neuesten Erzeugnisse in Gardinen, Stores, Rouleaux, Markisenstoffen, Bettdecken und was sonst zur modernen Dekoration gebraucht wird.

Die **Abteilung für fertige Damen- und Kinderwäsche** schließt sich an; sämtliche Stücke, aus solidesten Qualitäten hergestellt und mit farbigen Bändern zierlich unwunden oder durchzogen, sind in staubdichten Glaskästen untergebracht. Die Firma **Gebrüder Alsberg** fertigt die zum Verkauf kommende Wäsche zum größten Teile selbst unter Verwendung bester Stoffe und Materialien in ihren großen Wäscheateliers an, die in der vierten Etage gelegen, mit den neuesten elektrisch betriebenen Maschinen ausgestattet sind und der Leitung einer ersten Wiener Direktrice unterstehen. Außerdem läßt die Firma in ihren Ateliers auch ganze Brautausstattungen, Hotel-Einrichtungen und dergleichen herstellen.

Die **dritte Etage** enthält eine aparte Ausstellung einer großen Anzahl **komplett aufgebaute Schlafzimmer**, mit den verschiedensten Arten von Betten und Einrichtungen. Dazugehörig ist eine **Bettfeder-Abteilung**, deren einzelne Qualitäten separat in Glaskästen ausgestellt sind, wie überhaupt die ganze Abteilung noch extra durch staubdichte Glaswände von der Schlafzimmer-Abteilung abgeschlossen ist.



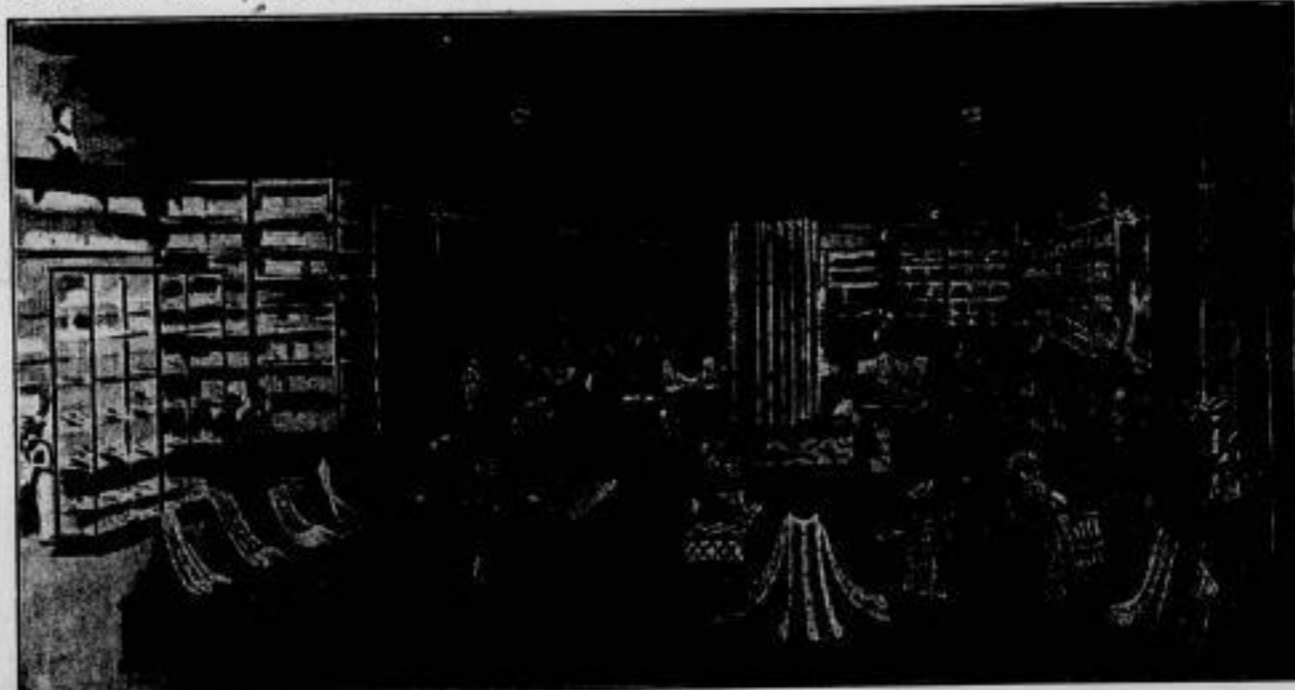
Wäsche-Abteilung.

gleiche Bestreben, nämlich ihren Besuchern mit dem, was sie führt, zu außerordentlich billigen Preisen zu dienen.

Treten wir nun unsere Wanderung durch das neu errichtete und splendid eingerichtete Geschäftshaus an.

Erregen schon die mit vielem Geschick und nach allen Regeln der dekorativen Kunst ausgestatteten mächtigen Schaufenster des neuen Mode-warenhauses das berechtigte Interesse der Passanten, so bleibt man doch unwillkürlich vor Staunen einen Augenblick stille stehen, wenn man nach Durchschreiten des Vestibüls den Innenraum des Geschäftes selbst betritt. In einer Tiefe von 52 Metern — etwas mehr als die Hälfte des Kreuzturmes — von der Wilsdruffer Strasse bis zur Großen Brüdergasse reichend, liegen die weitläufigen, in der Hauptsache aus dem **großen Lichthof** gebildeten Geschäftsräume des Parterre vor dem Eintretenden, breitet sich die herrliche Größe des Hauses vor den Blicken aus. In seltener Reichhaltigkeit sind rechts und links die Warengruppen bis zur Decke der den Lichthof umziehenden Balkons aufgebaut, die Läger in Kleiderstoffen und Seidenwaren, Nähutensilien, Leinen- und Baumwollwaren, Handschuhen, Korsetts, Trikotalen, feinen Leder- und Herren-Artikeln, sowie Tapisseries. In hohen Eichenschränken mit façettierten Glasscheiben und Spiegelhintergrund oder in Glasaufsätzen auf eleganten Tischen fesseln hier die einzelnen Stücke in gefälligem, übersichtlichen Aufbau das Auge und üben eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus.

Mit einem der beiden elektrisch betriebenen Lifts oder über eine breite, auch für ältere Personen gut und bequem gangbare Treppe verfügen wir uns nun in die **erste Etage**. Sie birgt die für Damen reizvollste Abteilung des ganzen Etablissements, den **Putzsalon**, den man durch eine Portièrre aus schwerem Gobelinstoff betritt. Ganz aus Glas und Spiegeln bestehend, mit zu längerem Verweilen einladenden Sitzgelegenheiten ausgestattet und von eigenartigen, unter der Decke angebrachten Beleuchtungskörpern mit einer blendenden Fülle von Licht überstrahlt, enthält dieses ganz reizende Appartement fertig



Gardinen-Abteilung.

Da die vierte Etage nur Betriebsräume, wie z. B. Konfektions- und Putzatelier, Warenauszeichnungszimmer etc. enthält, sind mit dem dritten Stockwerk die das Publikum interessierenden Geschäftslokalitäten zu Ende.

Auch die fünfte Etage könnte höchstens insofern von Interesse sein, als sie einen Blick auf die große Menge von Reservewaren tun läßt, die sämtliche Räume so vollständig füllen, daß das eigentliche Geschäftshaus für deren Unterbringung nicht zulänglich und sich die Firma genötigt sah, für weitere Bureaus und Reservräume die Nachbargebäude Große Brüdergasse 7 und Wilsdruffer Straße 6 in teilweise Mitbenutzung zu nehmen.

Auch für das leibliche Wohl ihres dem Umfange des Geschäfts entsprechenden sehr starken Personals hat die Firma in bester Weise durch Anlage von drei gut ventilierten luftigen Räumen gesorgt. Verfügen wir uns daher, nachdem unsere Wanderung somit beendet ist, wieder hinab zur **ersten Etage** und suchen wir den in seiner reizenden Intimität einen äußerst anheimelnden Eindruck machenden **Erholungs- und Erfrischungsraum** auf, den wir vom Balkon des Licht-



Bettfedernraum.

hofes aus betreten. Vor dem mit feinen Backwaren verschiedenster Art appetitlich ausgestatteten Konditoreibüffet, an dem Kaffee, Tee, Schokolade und Kakao in vortrefflicher Güte verabreicht werden, nehmen wir in einem der zu süßer Rast einladenden Sessel Platz und lassen all das Schöne, was wir auf unserer Wanderung durch das neue Geschäftshaus der Firma **Gebr. Alsberg** gesehen haben, noch einmal im Geiste vorüberziehen. Mit dem Ausdruck vollster Befriedigung verlassen wir dann die eleganten Räume, zugleich aber auch mit dem festen Vorsatz recht bald wiederzukommen, sofern wir es nicht vorziehen, gleich noch an Ort und Stelle die Probe auf das Exempel zu machen und unter den reichen Schätzen, die das Geschäft bietet, einen Gegenstand auszuwählen, der uns dann von einem gutgeschulten, zuverlässigen Personal in eigenem Wagen nach unserer Wohnung gebracht wird.

So stellt das neue Etablissement der **Gebr. Alsberg** in allen seinen Teilen und nach allen Richtungen hin ein Bindeglied dar zwischen der souverän



Schlafzimmer- und Betten-Abteilung.

weiß ihre Verordnungen zugleich den bescheidensten, wie den glänzendsten Verhältnissen anzupassen. Sie verlangt auch nicht, daß man jeder flüchtig aufblitzenden Erscheinung, jeder barocken Laune, jeder neuen Caprice nachgehe, die meist nur übermütige Kinder des neckischen Augenblickes sind. Nur will sie vor allen Dingen das Auge und den Sinn fesseln durch Grazie, Chik, Eleganz und gediegenen Geschmack. Und das ist ihr in dem neuen Kaufhaus für

Mode- und Manufakturwaren auf das beste gelungen. Es bedarf aber auch weiter einer geschickten Hand, die mit Verständnis auf die tausenderlei Forderungen, welche die Mode an die Zeit stellt, einzugehen versteht, nicht nur auf dem Gebiete der Kleider-Konfektion, sondern auch auf dem der Lingerie, der Hutbranche und anderer verwandter Zweige, in denen sich solide Einfachheit und Berücksichtigung des Praktischen für die Bedürfnisse der Familie mit den weitgehendsten Anforderungen einer Weltkame verbinden. Eine solche geschickte Hand, die, suchend und sichtigend, immer danach trachtet, ein Gesamtbild der herrschenden Strömung darzubieten, dabei zugleich das wirklich Gute und Dauernde von der großen Menge zu sondern und das Beste leicht erreichbar zu machen, mit einem Worte eine Hand, der man sich in allen Toilettefragen getrost anvertrauen kann, hat die Mode, so meinen wir, in der Firma **Gebrüder Alsberg** gefunden. Sie ist in Wahrheit eine Herrscherin im Reiche der Mode.



Konditorei.



Wäsche-Atelier.

gebietenden Mode und der fashionablen Welt. Mit Rosen umwundenem Zepter schreibt die Mode nimmermüde alle Jahreszeiten hindurch ihre Gesetze; stets war sie die Herrscherin und wird es immer bleiben, allgewaltig und unbesiegt, denn sie ist nichts Zufälliges, sondern liegt mit ihrem ganzen Sein und Wesen tiefbegründet in der Entwicklung des Kulturlebens. Jedem Zeitabschnitte drückt sie ihr Gepräge auf und niemand, auch der Verwegenste nicht, vermag sich ihrem Einfluß gänzlich zu entziehen, ohne Gefahr zu laufen, der Lächerlichkeit zu verfallen. Würdig wie eine Königin gestattet die Mode dem persönlichen Geschmack und der individuellen Eigentümlichkeit, sich mit voller Freiheit zu entfalten,

Das B...
 sel in...
 D...
 vorf...
 nahm...
 die Au...
 Lande...
 über die...
 alten...
 kommen...
 Ehefr...
 nung...
 ein Ber...
 G...
 sowie...
 B...
 Einkom...
 einheits...
 B...
 Einkom...
 Einkom...
 W...
 ist Fe...
 G...
 400 f...
 die Kin...
 Rief...
 so un...
 erfol...
 sich un...
 zu fühl...
 noch m...
 sie acht...
 dann i...
 wunden...
 Schult...
 Hand...
 Eltern...
 rick;...
 ist seit...
 sich au...
 Kind...
 ihm lei...
 bitter...
 Seele!
 ... g...
 von Ro...
 Wahn...

R. 5.
 am 12...
 sich au...

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 14.

Niesne, den 6. April 1907.

80. Jahrg.

Die Teichschau.

Erzählung von Heinrich Schulz. Nachdruck verboten.

Ein trübliches Ringen und Klümpchen mit dem Elementen ist das das der Demoschne der Markfäden an der Niederteile. Ihre feste Materie ist der gewaltige Strom und die noch gewaltigere See; ihre nie erlösende Furcht der dichtbewaldeten Berge und Heilighimmels mit seinen Hochweiden und Schneeflecken; ihre einjährige Hoffnung, ihre Fort und Schutz ist der Teich.

Der Teich ist das A und das O, der Anfang und das Ende in der Markfäden. Am Tag und in der Nacht wird er sorgsam gepflegt und geputzt. Der Teichgraf und die Teichgrafsleute sind die nie schlafenden Wächter, die eifersüchtig über alle hersehen, die nicht ihre Pflicht tun, sobald die empfindlichen Augen an die Uferwände des Teiches schauen. Über allen steht das Geseh, und dies Geseh beginnt mit den Worten:

„Der nicht will drüben,“

„Der nicht will drüben?“

„Der nicht will drüben?“ fragte der jüngere Bauer, und die Straße folgte seiner Bedeutung auf dem Fuße. Aber Härter war es worden in den Tagen, da unsere Erzählung anhebt.

„Der nicht will drüben?“

„Der nicht will drüben?“

„Der nicht will drüben?“

„Nun, was nicht ist?“ fiel der Jüngere hastig ein, und sein Mund antwortete:

„Ich bin nur ein schlechter Kerl, der um Ackerbau lebt und von der Hand in den Mund lebt. Aber ich weine, wenn es der liebe Gott zuläßt, daß die hohen Teiche vor den Augen der Menschen verschwinden und die dahinter liegenden Hügel und Hügel hoch in die Luft steigen, daß dies ebenso schlimm ist, als wenn die Sterne sich am Himmel zeigen, die als eine Strafe anzu schauen sind, was Krieg, Pestilenz und teure Zeiten bedeutet.“

„Du machst mich bangen, Jona Bauer!“

„Ich will nichts gesagt haben, Nachbar! Aber ich weiß, daß das Ding da — nun ist es fort! Der Wind hat sich aufgehoben und es auseinandergeragt. Ich sage dir, mein Junge, daß nach einem solchen Naturspiel, wie es der Pastor nennt, kein ein solches Unglück in das Land gekommen ist, und wenn es nicht über alle kam, traf es den einzelnen desto härter. Gott schätze den Peter Holt!“

„Wie kommst Du auf unsern Bauern?“ fragte Nachbar erschrocken.

„Jona Bauer antwortete unwirsch: „Weiß ich es? Das kommt davon, wenn ein ehebarer Bauernschick sich mit solchen müßigen Pferdebesitzungen in ein Gespräch einläßt. Wie sind hier, um nach dem Teich zu sehen und zu kaufen und zu stopfen, wie wir wissen und können. Peter Holt ist ein braver Bauer, aber nicht aus dem Holz gechnen, woraus man die Markfäden macht. Ein Großvater kam aus der Gegend hierher ins Land, und die Teichfäden, die zu seinem Namen gehören, ist zu groß, als daß er . . . Warum glockt Du mich so an? Der Nachbar macht mich noch zum Schwärzer. — Wenn Peter Holt kommt und sieht, daß hier nichts getan ist, fährt der Sommerwetter auf mich herab. Hierher mit einem ordentlichen Koffer!“ Die Maulwürfe haben reichlich zu tun.“

Die beiden Leute gingen ihrer Arbeit nach und waren so eifrig damit beschäftigt, daß sie ihren Bauer nicht bemerkten, der an der Binnenseite des Teiches dem Fußpfad entlang ging, ihnen einige Augenblicke zusah und dann langsam seinen Weg fortsetzte. Das Haupt war auf die Brust herabgefallen, und eine finstere Wolke beschattete seine Stirn.

„Es ist nicht möglich,“ sprach er vor sich hin. „Mit meinen Worten schaffe ich es nicht, und wenn ich Freude kommen lasse, kostet es eine Summe, die ich nicht aufbringen kann, und wenn ich den letzten Reizen vom Boden tragen lasse. Der Teichgraf und seine Bedienten sitzen in der Landesherberge beisammen und halten eine Beratung wegen der nächsten Teichschau. Nun, wir stehen alle in Gottes Hand; aber wenn es so weit kommt, daß ich für das Land nicht mehr meine Schuldigkeit tun kann, wenn sie mir meinen Hof nehmen, und ich mit meiner Tochter landlos werden muß . . . Ich fürchte, das überlebe ich nicht!“

Er unterbrach seine Teichschau, für die er eigentlich keine besondere Aufmerksamkeit hatte, und schritt nach seinem Hause zurück, wo seine Tochter Trina, die aus der Lehmannschen Mädchen im ganzen Kirchspiel war und

56

„Aber die Herrenknecht ist es wieder, die Kinder nach dem Ausbruch der Eltern zu verheiraten, weil das Geld im Geld wandern muß und alle andern Lebensfälle ist. Ich muß meinen Kindern in diese Richtung nicht nachdenken, weil sie unsere Tugenden nicht zweifelnden Tugenden mit ihnen teilen, müssen wir auf eine andere Weise für sie sorgen, damit ihr Leben ein glückliches werde. Nichts fürchtet, die Herren, ich habe die Absecht.“

Der Herrscher erklärte sich. Garßen Vogel ging unwillig auf und ab und nach seinen Nebenbuhler mit dem nachdenklichen Blicken. Dieser ließ sich dadurch nicht in seinem Glücksmut bringen. Als aber der Vater mit seiner Tochter geschied, lag er ihnen unwillkürlich einen Blick entgegen, und die Absecht wurde bei seinem Anblick über und über rot.

(Fortsetzung folgt.)

Etwas vom Osterreiten.

In der Annaberger Gegend, Marienberg etc., wurde die alte weltliche Seite des Osterreitens auch in diesem Jahre wieder ausgeübt. Es dürfte unsere Leser interessieren, hierüber etwas näheres lesen zu können. Der „Journal“ wird aus Passchwitz geschrieben: „Der Osterreitens bräuh viel Leben in das heilige, sonst so stille Marienberg. Schon um 7 Uhr in der Früh waren nicht weniger als 40 Reiter, die von Dauben, Madesberg, Kaldsch, Marienberg und sonst woher kamen, die halbe Nacht zur Reiter benutzt hatten, im Gasthof angekommen. Und immer neue fanden sich ein, auch einige Automobilisten; elegante Equipagen führten heran, vollgepfropfte Postkutschen und einzelne Bauerngeschirre brachten Scharen von Menschen. Es war ein Treiben so vielfältig und laut, so eifrig und geschäftig wie zu großen Wallfahrten in Eßegg oder Marienstein. Am 10 Uhr fand Hochzeit statt. Die Kirche war dicht gefüllt mit, bis weit hinaus in den Klosterhof standen die Anstehenden. Viele Mädchen waren in der Tracht der Bedienten vorerfunden, auch die weiße Plüsch, die von der Kommananten getragen wird, zeigte sich in auffallend starker Anzahl. An dem markierten, von Kerzenlicht hellbestrahlten Hochaltar gelehrten drei Geistliche in überaus reichen goldgeschmückten Messgewändern ein feierliches Gebet, von dem Chorchoral begleitet. Doch auf vergittertem Chor sangen die Frauen das „Gloria“ und das „Gebet“ und unendlich wohl und innig, wie ein Engelchor aus einer ferneren schöneren Welt erklang das „Sanctus“, „Sanctus“, „Agnus“ durch die wohlhundertköpfige Kirche. Vor der Abendmahltsandacht versammelten sich die an dem Osterreit teilnehmenden Gutsbesitzer oder deren Töchter des Landes Konigsberg und der nächsten Umgebung im Klosterhofe, nachdem sie schon in den frühesten Morgenstunden ihre Gemäcker unritten hatten, um den Zogen des Himmels für Saat und Felder zu erblicken. Die Pferde, die heute die Köpfe ganz besonders hoch trugen, als wüßten sie, daß es eine weit außer dem Werktagbereich liegende religiöse Feier gilt, sind reich aufgeschmückt. Goldene Sterne, Monogramme, das Lamm Gottes mit der Heiligensonne und das Klostergewand, schon in Stidereien ausgeführt, weisen die vorwiegend roten und schwarzen Schabracken auf. Das Jaumzeug ist teils schwarz mit Silber und Gold plattiert, teils ist es mit Zieraten und bunten Stoffen und -Fellen, teils mit weißen Kunststoffen besetzt. Das schwere namentlich nimmt sich bei den Klappen prächtig aus. Oft sind auch die Klappen der mutigen Hölle löwenartig aufgeschmückt und wie die Scheweise mit Goldfäden oder bunten Bindern durch-

Teufel und Einsprüche.

Ich hab' nicht viel Liebden,
Ich hab' nicht viel noch Güt;
Was vielen nicht beschiden,
Ist mein — der frische Mut.
Was andre mag ergötzen,
Das dünnet wenig mich;
Die leben in den Schätzen,
In Freuden lebe ich.
Ich hab' ein Hoff mit Flügel,
Geben in Luft und Not,
Was wehernd kommt die Flügel
Bei jedem Morgenrot.
Mein Viehchen! wie so über
Wird's oft in Stube und Schloß
Früh auf und sei nicht blöde,
Bestig ist mir mehr Wohl!
Wie segeln durch die Wüsten,
Ich zeig' die Meer und Sand,
Wie wunderbare Erdmüt
Lief ungen ausgehant. Hr. v. Lindenbergl.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich, Niesne. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hermann Schmidt, Niesne.



Reis heitern und frohen Stimm hatte, mit samt dem
Walden ein tüchtiges Jagdwort schaffte.
"So trat der Vater zu ihr auf die große Diele und
bot ihr schweigend die Hand.
"Sie sah in das bekümmerte Gesicht des alten Mannes,
sah logisch alles stehen und liegen und folgte ihm in
die Küche.
"Was ist Ihnen, Vater?"
"Ich sah es ja wohl gern, wenn du tüchtig im Hause
und Garten schaffst. Du glückst darin Deiner seligen
Mutter, die eine starke, fleißige Frau war. Es steht
einer jungen Tante wohl an, wenn ihre Hände nicht
mäßig in Schöße liegen."
"Jatum brauche ich doch nicht traurig auszu-
sehen, Vater?"
"Ich trauere darüber, weil alle Mühe und Sorge ver-
gehens ist, und wir unser Eigentum bald mit dem Rücken
werden ansehen müssen."
"Was kommt Ihnen in den Sinn, Vater? Sie sieht ja
so verführt aus, als sei Ihnen das Reichthum um hellen
Tage begegnet."
"Und der Reich ist es, der mich stützen wird, Kind.
Als mein Großvater in das Land kam und die Witwe
Romano heirathete, gab es ein Ketzernis in der Gemeinde,
weil ein Fremder sich in einen heimischen Hof setzte. Weil
sie aber nichts tun konnten, es zu verhindern, suchten sie
allerlei Schöneres hervor und hielten dem Romano
sich bei der neuen Schwiegerin eine Dreifaltigkeit auf, die er
auf die Länge nicht tragen kann. Mein Vater ist darüber
hingehanden, allein er sah den Anfang des Einflusses und
prophezeite den Untergang. Jetzt ist es so weit."
"Bergsteige Sie nicht, Vater! Es gibt noch allerlei Aus-
wege. Wir müssen Sie nur aussuchen. Ich will Ihnen
treulich forschen und finden helfen. Ein ecktes Marzberg-
vergnügen nicht, wenn auch schon der Roman des Reiches
im Schwanken begriffen ist. Gottes Hand ist stark, sagt
unser Pastor immer. Sie hält die Küllen in Hesteln."
"Peter Holt schielte wehmüthig und sagte, die Hand der
Lochter in der Feinigen haltend: "Die Höhe der Marz-
bäume sind von Eisen. Das Schwert trifft bei mir
nicht zu. Ich komme von einem Eingewanderten ab, und
es will noch fremdes Blut in diesen Adern. Wenn die
Bege Grundlos werden, und die Wasserläute schreien auf
ihren Stellen quer über die Helder weg, nur zur Kirche
zu gehen, erschröcke ich vor diesen Riesengebirgen, die mir
in der Morgendämmerung entgegenstehen, und wenn im
Dersch die dunklen Nebel aus dem Rücken aufsteigen, schüt-
telt mich das Marzschäber. Ich wohne wohl in der Marz,
Trina Holt, aber ich bin nicht heimisch in ihr, und darum
kocht sie mich von sich. Der Reich, der alle schätzt und
schmerzt, ist mein Untergang."
"Kann Hesse ich Ihnen tragen, lieber Vater, und wehre
den Feind ab, der Ihnen an den Hals will!" sagte das
Mädchen erschrocken. "Ich weiß wo man die Hülfen suchen
muß, und werde sie finden."
"Kennst Du das Wort, das an der Spitze der Reichs-
ordnung steht, Kind?"
"Wer nicht will beissen,
Der muß weichen."
"Ich kann es nicht."
"Er soll es können, Vater. Er soll! Ich möchte Ihnen
das Meine Mutter war eine Kreuzgegnin, und die
Kreuzgegnen haben stets durchgesehen, was sie durchsehen
wollten. Bredewe Sie mir, Vater!"
"Ich ehre keinen Willen, Kind."
"Denn Willen soll die Tat folgen!" sagte Trina Holt
überredlich. "Ich brauche dem Marx Regel nur ein Wort
zu sagen, Vater, er ist so gut und brav . . ."
"Wer?"

Das Mädchen war die bei dieser Frage blutrot und
roth. Der Vater aber sah bas das Wort.
"Weshalb sage ich es denn nicht frei heraus? Sie muß
ja doch einmal erfahren. Warum nicht Sie so leicht,
Vater, und stützt auf ganzen Reihe? Sie erschreckt mich!"
"Weiter, Trina Holt! Weiter!" befohl der Alte mit
gepreßter Stimme.
"Das Mädchen sah mit etwas unsicherem Dase fort:
"Ich meine den Marx Regel vom Regelhofe, der alle
Morgen hier vorbeizieht. Wenn ich Sonntag zur Kirche
gehe, steht er an der Kirchentür und sagt zu mir: "Guten
Morgen, Jungfer Holt!" Und wenn ich nach Hause geht,
steht er wieder da und sieht mich an und grüßt so freund-
lich, als ein Mensch nur grüßen kann. Und als vor vier
Wochen der Tanz in der Lambacherberge war, wogs die
Kreuzgegnen aus Neuhaus aufstiegen, haben wir dasmal
hintereinander gesammlet geätzt. Und jedesmal wozf er
einen Küssenbrütel auf den Kustantentisch, damit sie es
recht gut machen sollten, und als der letzte Tanz aus
war, sagte er, daß er mir gut sei und mich beistehen wolle
— und man weiß Sie alle, Vater."
"Du hast dich mit dem Marx Regel versprochen?"
fragte der Vater mit einem tiefen Aemzunge.
"Ja, Vater, offen und ehrlich. Er hat mich geruagt,
und ich habe ja gesagt, und lägen können wir beide nicht.
Der Marx Regel wird sein Schwiegersohn, und von dem
Sohne kann der Vater schon eine Hülfen annehmen. Wenn
der Marx zu seinem Vater geht und ihm offen und ehrlich
sagt, wie die Sachen stehen, und dieser den Heutel weis
auf, und er kann den Reich so sehr und stark machen,
daß die Alte ihn nicht unterliegt, sie mag davon zühteln,
solange sie will."
"Peter Holt schielte einige Augenblicke, dann nahm er
die Hand der Tochter und sagte: "Es ist gut, Kind! Ich
danke Dir, daß Du offen gewesen bist und mir alles gesagt
hast. Hoffentlich finde ich einen Ausweg, um uns zu retten.
Aber auf eine Hülfen von dem Regelhofe der rechte nicht;
das ist vergeblich! Und nun laß mich allein! Es geht
mir vielerlei durch den Kopf, was ich in Ruhe überlegen
muß. Wenn ich mit dir im reihen bin, sprechen wir
weiter. Geh, Trina Holt, und laß mich Deinen Walden!
Ich beharf der Ruhe!"
Die Tochter ging, nicht ohne sich nochmals nach dem
Vater umzusehen. Sie konnte ihn nicht verstehen. Ein
trüber Gedanke beschäftigt sie; aber nicht auf lange.
Ihre feühlicher, gesunder Sinn versuchte ihn, ehe er sich
festsetzen konnte. Er war weder Sonnenschein überoll.
Peter Holt blieb lange in der weiten Dörse allein.
"Auf eine Hülfen von Regelhofe her rechte nicht!" sagte
er, und er hatte ein Roth dazu, es zu sagen. Es war
ein dunkler Klatt aus vergangenen Tagen, worauf es ge-
schrieben stand.
Und dieses ist das Wort. Untert von dem Kirchhofe,
mitten im Dorfe, stand ein Baum, der seiner Seltenheit
wegen in der ganzen Hadeser Marz berühmt war, denn
vom Freiburgerischen an bis nach Altenbruch herüber war
kein zweiter zu finden, Raß allen Seiten hin breitete er
seine Zweige aus, und im Frühjahr, wenn die Dienen- und
Kapseldäume Blüten ansetzten, sah er aus, als sei er von
oben bis unten mit hellen, weissen Blüten besetzt: ein
Reichthumbaum unter dem blauen Frühlingshimmel.
Und dieser Baum besaß auch ein einfaches Haus, das
gehörte dem Krüger Jakob Kreuzegger, der hier eine
Schankwirtschaft hielt. Das Haus stand gut in Nahrung,
absonderlich an Sonntagen. Die entfernten wohnenden
Marzkrüger, die oft von weiter zum Gottesdienste ge-
hären kamen, stellten Pferde und Wagen in der Schenke

ein und fanden sich oft und nach der Straße zu kurzer
Anrede und wärmendem Frühstück in der Schenke
passammen. So war es von alters her üblich ge-
wesen, und was der Marzkrüger sich einmal angewöhnt,
daran läßt er nicht, bevor Reiche und Adame verstehen.
Aber zu dieser Zeit kamen die jungen Männer auch an
den Hochzeiten, mehr als ihnen dienlich, nicht sowohl
des kräftigen Trunkes, als um der schönen Schenkin
willen, denn der Krügers Tochter, Elisabeth Kreuzegger,
war das schönste Mädchen weit und breit. Sie hatte der
Reichthum gar viele und durfte nur die Hand ausstrecken,
so hing an jedem Jünger ein Freier.
Es waren nicht bloß die Edle der sogenannten Klei-
nen Leute, die sich um die schöne Elisabeth bewarben. Auch
die jungen Herrenleute machten sich viel mit ihr zu schaffen
und ließen sich keine Mühe verheissen, die Kunst des
schönen Mädchens zu erlernen; allein die Elisabeth war
stug und hielt alle in einer angemessenen Entfernung.
Nur ihrer zwei waren in der Gemeinde, die diesen
nicht ab mit ihren Bewerbungen. Das waren die jungen
Besitzer Carlten Regel und Peter Holt. Der erstere
war der bei weitem reichste und angesehenste. Sein Hof
war der größte, sein Boden der schönsten, und sechs Pferde
war beim Pfluge waren nötig, die ständen tief und breit
aneinandergelegten. Dabei war der junge Bauer fest und
hart wie Eisen. Das er wollte, das tat er, es mochte
liegen oder brechen. Der Peter Holt war freunlich und
stiller. Er ließ auch andere gehen, und wenn ihm ein
gutes Wort gesagt wurde, hörte er darauf und richtete sich
daran, wenn es irgend möglich war, er war von dem
Großvater her ein halber Herrscher und galt den alten
erschaffenen Bauern mit ihren Wappenschildern und
Schlüsselreihen nicht für wildbürtig.
Diese beiden waren eifrig um die Kunst der schönen
Elisabeth. Sie bewarben sich mit eifriger Mühen,
und lauz war der eine auf dem Wege zur Schenke, als
auch der andere von der entgegengesetzten Seite herkam.
So trat eines Morgens der Carlten Regel an dem
Peter Holt heran und sagte: "Wir spielen beide ein Spiel,
das nur einer von uns gewinnen kann. Ich lasse nicht
ab, und wenn ich darüber zugrunde gehen soll!"
"Ich auch nicht!"
"Du kannst es nicht so lange aushalten als ich," fuhr
Carlten Regel fort. "Du bist, wie der Pastor in der
Kinderlehre sagte, ein Seidh Radt. Wenn man mit dem
Finger darauf drückt, bleibt eine Vertiefung zurück. Du
kannst nachgeben, ich nicht; darum lasse ich die Vorhand."
"Davon sprich nicht! Ich tue es nie und nimmer!"
entgegnete Peter Holt.
Der Juridgenessene bis sich auf die Lippen, und die
Stirn der schielte ihm an. Aber er bezwang den auf-
steigenden Horn und sagte, indem er seinen Rehenbüffel
vertraulich unterfachte und einige Schritte mit ihm ging:
"Ich weiß, wie es mit dir steht, Peter Holt. Du bist
mit keinem Gram nicht im Naren. Kann sein, daß es
nicht keine Schuld ist; aber es ist doch einmal so, und ich
bin bereit, dir eine heffende Hand zu reichen?"
"Helfe mir schon selbst!"
"Das kannst Du nicht, Schon vom Vater her steht
der Dolentopf darin, und es lastet eine Gypothekenschuld
darauf. Du wirst noch eine zweite Schuld machen müssen,
und dein Welgen wandert zur Deckung der Zinsen in die
Stadt zum Broodaten. Diese Last will ich dir abnehmen.
Es soll alles gut werden und der Dolentopf zu Ansehen
kommen. Aber laß mich bei der Elisabeth die Vorhand!"
"Du willst mir meine Liebe abkaufen?" sagte Peter
Holt aufwallend. "Du willst mir Geld geben, und ich
soll dafür das Herz aus der Brust reißen und dir unter
keine Hüfte werfen, damit Du es gerührt? Du weißt

nicht, was Du sprichst. Das will ich mir selbst
erörtern. Ich kann dir keinen Willen nicht tun!"
"Dann . . ." rief Carlten Regel und erlosb über
die Hand.
Die krummen Augen fest auf den Gegner ge-
harrt er da, zum Angriff bereit. Ein Wort, eine
Bewegung seines Rehenbüffels, und ein Witzge-
wonne entbraunt.
"Du aber ich!" stammelte der Wunde.
"So melue ich es!" entgegnete Peter Holt.
"Aber wir brauchen das nicht, wie betrübene Bau-
er mit Klaffen abzumachen. Gehen wir ehrlich und
zu Werke und halten bei dem Vater um die Tochter.
Thun von und das Jawort zu geben, dem soll sein
vergünnt sein, und das andere mich weichen. Soll ich
gehen?"
Peter Holt glaubte zu wissen, daß er einen sehr
Vorsicht ohne Gefahr tun kann. Seiner Rehenbüffel
aber kam es nicht in den Sinn, daß ein Spieler von der
Regelhofe zurückgewiesen werden könne, wenn er
einem Mann antwortet, dessen Tochter er zu seiner
gehört. Mit beiden Händen würde ein jeder zugreifen
und wenn das Mädchen sich weigerte, würde der Vater
zwingen.
"Es gilt!" sagte Carlten Regel. "Wir brauchen
die Hand nicht zu geben. Und jetzt geht es wie
Jakob Kreuzegger!"
Bemühter kam der Kreuzegger den jungen Mann
entgegen, die ihn zu einer so ungewohnten Tageszeit
suchten. Er lag die Suppe und fragte, wozumit er diese
kann, indem er unwillkürlich eine Schenkelzug nach
Elisabeth machte.
Carlten Regel vertrat ihm den Weg und sagte:
"Ich nicht doch! Wir haben erstere Dinge vor. Er lie-
hier ein paar junge Männer, die nach einem und denselben
Mädchen auf die Freie gehen, und einer will denn auch
nicht weichen. Da haben wir ausgesucht, zu dem
bei Mädchen zu gehen und die Sache in seine Hand
legen. Er ist der Vater, Jakob Kreuzegger, und die
Ist das Mädchen, um das wir streiten. Sage Er nun ge-
herank, wen von uns beiden er zum Schwiegersohn
will!"
"Ihr lieben Herren!" antwortete der Krüger
einer Pause, "es mag einen Mann meines Standes
rathen, wenn ihm von solcher Seite der zwei Anträge
einem gemacht werden. Weil aber die Sache zu ernst
als daß ich stritzen möchte, Ihr treibet einen Spah
mir, nehme ich sie auch ernstlich und will Euch meine
Rung ehrlich heransagen!"
"Das tue Er, Mann!" sagte Carlten Regel, und
harg, als Er nur immer kann. "Ich auch mich mit dem
aneinandersehen!"
"So kurz, als ich es für gut halte!" entgegnete
der Krüger, und von der unterwürfigen Stellung, die er so
reihen Gästen gegenüber anzunehmen pflegte, war
diesem Augenblicke keine Spur zu bemerken. "Aber
trag ist aller Ehren werth, und danke ich dafür nach
Höhe. Aber ehe ich mich darüber entscheide, ist noch
jemand da, dem ich in dieser Angelegenheit das
gönnen muß!"
"Und wer wäre das?" fragte Carlten Regel
wunder.
"Meine Tochter, die Elisabeth!" sagte der Krüger
lassen. "Sie soll mit einem von Euch leben. Ich würde
seht wenn ich es hätte in der Marz, daß ich
Tochter gefragt mich, wenn der Vater sie verheirathet
woll?" rief Carlten Regel, während Peter Holt sich
vertheilt und arbuldo mit dem Rücken gegen die
lehnte.